

Verantwortliche Redakteure
für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Kocher,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedeknecht,
hauptsächlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthail:
O. Kurrer in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechshundacampfiger

Jahrgang.

Interate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Hrn. A. Schleg, Hofliefer.
Dr. Gerber u. Breitkreutz-Edel.
Hilflich in Firma
J. Henmann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei H. Mathias,
in Breslau bei J. Jabsch
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. J. Panke & Co.,
Kaufmann & Kugler, Rudolf Möß
und „Jugendbank“.

Nr. 910.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei
Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz
Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabe-
stellen der Zeitung, sowie alle Postämter des
Deutschen Reiches an.

Dienstag, 31. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bever-
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-
dition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Jahreschlusses laden wir zum
Abonnement auf die „Posener Zeitung“ ergebenst ein.

Die „Posener Zeitung“ zählt zu den ältesten Zeitungen
Deutschlands, sie tritt am 1. Januar n. J. in ihren sieben
und neunzigsten Jahrgang ein. In den baltischen Provin-
zen ist sie die einzige, welche dreimal täglich erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit
der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Aus-
landes ist die „Posener Zeitung“ in den Stand gesetzt, alle
wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniss ihrer Leser zu
bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders
in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische
Darstellungen erläutert. Unsere zahlreichen Mitarbeiter in
der Stadt und in der Provinz Posen berichten fort-
dauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen
Leben.

Dem Unterhaltungshefte der Zeitung wird stets besondere
Sorgfalt zugewendet und scheint der Verlag keine Kosten, um
den Lesern neben anziehenden Romanen und Novellen auch in-
teressante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unseres
beliebtesten Autoren zu bieten. Außerdem bringt die Son-
ntagsbeilage „Familienblätter“ Erzählungen, Schilderungen
und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher
Abwechslung.

Im Feuilleton der Zeitung gelangt im nächsten Quartal
ein höchst anziehender und spannender Roman aus dem moder-
nen Gesellschaftsleben.

„Unser gnädiger Herr!“

von A. v. Gersdorff

und demnach eine hübsche Erzählung der neuerdings so beliebt
gewordenen Schriftstellerin Helene Felling-Biehler

„Der Prinz“

zum Abdruck.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“ be-
trägt bei allen deutschen Postämtern 5 45 M., in der Stadt
Posen 4 50 M. pro Quartal.

Die ostafrikanische Postdampferlinie.

Seltenerweise ist die schon so lange angekündigte und
fertiggestellte Vorlage wegen Subventionirung einer Dampfer-
linie nach Ostafrika noch immer nicht an den Reichstag gelangt
und weiß auch Niemand mit einiger Sicherheit zu sagen, ob sie
überhaupt noch an den Reichstag gelangen wird. In Anbe-
tracht der Wahlen wäre es schade darum, denn die Zustimmung
zu dieser Vorlage wäre besonders charakteristisch für die Kartell-
Mehrheit im Reichstage. Andererseits würde eine Vertagung
der Vorlage vielleicht einem Verzicht auf dieselbe gleichkommen
und damit eine Ersparnis von jährlich 900 000 M. bedeuten.
Der Reichstag vor 1887 hat einen Zuschuß für eine afrika-
nische Dampferlinie beifällig abgelehnt, obgleich dieselbe (an der
Küste von Westafrika entlang über Capstadt bis Zanzibar) eine
größere wirtschaftliche Bedeutung gehabt haben würde, als die
jetzt projektierte Linie durch das Mittelmeer und den Suezkanal
über Aden nach Zanzibar.

Durch das Mittelmeer und den Suezkanal gehen bekannt-
lich schon zwei Reichspostdampferlinien nach Ostafrika und
Australien. Selbst die „Kreuztg.“ meinte unlängst, daß es
unter diesem Umständen bei einer Zweiglinie Aden-Zanzibar sein
Bewenden haben könne. Dagegen behaupten unsere Kolonial-
enthusiasten, das gehe nicht an, weil die von Ostasien und
Australien zurückkehrenden Postdampfer möglicherweise schon volle
Ladung haben könnten, auch jede Umladung in Aden Aufenthalt
und Umstände verursache. Als ob es die Waaren und die
Personen, welche auf der Linie Hamburg-Zanzibar verkehren, so
besonders eilig hätten! Ist Gile wirklich erforderlich, so wartet
man künftig nicht auf den, doch immer nur allmonatlich ab-
gehenden Reichspostdampfer, sondern benutzt den nächsten Dampfer,
also vorkommenden Falles die französische Linie Marseille-Aden-
Zanzibar, oder die englische Zweiglinie Aden-Zanzibar.

Der Werth des gesammten Handels von und nach dem
deutschen Schutzgebiet betrug in dem Jahre August 1888—89

nur 7 Millionen M. Dieser Handel bewegte sich aber in der
Hauptsache gar nicht im Verkehr mit Europa und Deutschland,
sondern im Verkehr mit Indien. Indische und arabische Kauf-
leute sind es ja bis jetzt allein, welche als Händler im deutschen
Schutzgebiet anfänglich sind. Baumwollenwaaren, Garne, Twist
und Reis bezieht Zanzibar von Indien. Die Ausfuhr von
Hamburg erreichte für die gesammte Ostküste von Afrika 1888
nur 4834 Tonnen, von Bremen nur 295 Tonnen. Die Ein-
fuhr von Ostafrika nach Hamburg belief sich auf 2720 Tonnen
im Werthe von 2 458 190 Mark. Die Einfuhr nach Bremen
hatte nur einen Werth von 2769 M. Darin einbegriffen ist
der Handelsverkehr auch mit dem ganzen nichtdeutschen Theile
von Ostafrika. Im Jahre 1888 segelten 9 deutsche Schiffe
nach Ostafrika und kamen 5 deutsche Schiffe von dort. Richtet
man nun eine Postdampferlinie ein, auf der jährlich 12 Schiffe
nach Ostafrika und 12 Schiffe von dort nach Deutschland ver-
kehren, so wird voraussichtlich der Reichszuschuß zur Unterhal-
tung dieser Schiffe im Betrage von 900 000 M. weit größer
sein, als der Werth der gesammten Ladungen derselben, so weit
dabei ein Handel zwischen Deutschland und dem deutschen Schutz-
gebiet in Betracht kommt. Bei der Reichs-Dampferlinie nach
Ostafrika beläuft sich der Zuschuß auf 6 Prozent, bei der australi-
schen Linie auf 18 Prozent des Werthes der Ladungen. Eine
ostafrikanische Linie würde somit dem Subventionsprinzip eine
neue Ausdehnung geben, bei dem überhaupt wirtschaftliche Er-
wägungen im Ernste gar nicht mehr angestellt werden können.
Um nur den Ersatz an Offizieren und Unteroffizieren für die
Wismannsche Expedition zu befördern, bezw. die Kranken nach
Deutschland zurückzuführen oder ab und zu einen Konsularbeam-
ten zu befördern, braucht man nicht eine besondere Dampferlinie
einzurichten. Die ostafrikanische Gesellschaft denkt im Schutz-
gebiet noch so wenig an einen regen Handelsbetrieb, daß nach
dem letzten Weisbuch Major Wismann beabsichtigt, sie beson-
ders anzuhalten, wenigstens zur rascheren Abfertigung der aus
dem Innern ankommenden Karavanenzüge einige Schritte
zu thun.

Die drei auf der Insel Zanzibar, wohlgerichtet nicht im
deutschen Schutzgebiet, seit langer Zeit anfänglichen deutschen
Firmen haben nicht nach Reichspostdampfern verlangt, die Firma
Oswald unterhält einen eigenen Dampfer zwischen Zanzibar
und Hamburg. Andererseits hat man sich freilich in Hamburg
die Errichtung einer Dampferlinie nach Zanzibar auf Reichs-
kosten auch nicht verboten. Warum auch? Nutzt es nichts, so
schadet es auch nichts. Den Schaden haben ja die Reichs-
steuerzahler zu tragen. Wenn man auf der einen Seite sich
vergegenwärtigt, wie in Deutschland auch die kleinste vom Han-
delsstand noch so nachdrücklich verlangte Reform des Posttarifs
vorenthalten wird, weil sie möglicherweise einen Ausfall von
dem Postetat in Höhe von einigen Hunderttausend Mark ver-
ursachen könnte und andererseits sieht, mit welchem leichten
Herzen solche Zuschüsse für einen minimalen Verkehr nach Ost-
afrika verlangt werden zu den 4 1/2 Millionen Mark, die schon
jetzt für andere Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australi-
en gezahlt werden, so erlangt man erst eine richtige Vorstel-
lung von dem verschiedenen Maßstab, der Seitens der neueren
deutschen Wirtschaftspolitik Anwendung findet, je nachdem es
sich um den Verkehr mit entfernten überseeischen Gegenden oder
die nächsten postalischen Bedürfnisse des gesammten Publikums
in der Heimath handelt.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Dezember. Der jetzt veröffentlichte, von
den zuständigen Ministerien genehmigte Plan der Schloßfrei-
heitslotterie läßt nicht erkennen, wie groß der Gewinn der
Banken sein wird, welche sich auf das Geschäft eingelassen
haben. Es werden nicht alle Einzelheiten des Spielplans mit-
getheilt. In Finanzkreisen ist man indessen der Meinung, daß
die beteiligten Banken kein ganz ungefährliches Risiko auf sich
genommen haben. Die Tabelle, die sie sich ausgerechnet haben,
mag scheinbar die größten Vortheile bieten, und es wurde auch
schon vor Wochen von einem Reingewinn von etwa 2 1/2 Millio-
nen Mark als dem sicheren Ergebnis des übernommenen Ge-
schäfts gesprochen. Nur wird dabei nicht genügend mit der
Aufnahmefähigkeit des Publikums für Lotterieloose gerechnet.
Noch ist in Aller Erinnerung, welche Schwierigkeiten es gemacht
hat, die 95 000 neuen Loose, um welche die preussische Klassen-
lotterie vor einigen Jahren vermehrt worden ist, unterzubringen.
Jetzt aber sollen zu den bereits zirkulirenden Loosen der Staats-
lotterien noch volle 200 000 Schloßfreiheitsloose hinzutreten,
deren Preis überdies recht hoch angesetzt ist. Es wird nicht
viele Leute geben, die 200 Mark an ein Lotterieloose wagen
wollen, zumal die Gewinnchance geringer scheint als bei den
Staatslotterien. Allerdings stehen den 40 000 000 Mark, welche
die Gesamtzahl der Loose betragen, 27 1/2 Millionen Mark als

Gewinn gegenüber. Aber die Zahl der Haupttreffer ist so un-
gewöhnlich hoch gegriffen, daß für kleinere Gewinne weniger
Raum übrig zu bleiben scheint als bei den Staatslotterien. —
In der Zeit, wo die wirtschaftlich Stärksten durch Kartelle und
die wirtschaftlich Schwächsten durch Organisation den für ihre
Waare gezahlten Preis zu steigern versuchen — für die
letzteren heißt diese Waare Arbeitskraft —, da wollen auch die
zwischen ihnen in der Mitte Stehenden, die kleinen Meister und
die Inhaber kleinerer Läden, das Mittel der Vereinigung zu
demselben Zwecke nicht unversucht lassen. In einem Gewerbe,
nämlich dem der Schuhmacher, wird sogar versucht, diese Ver-
einigung über ganz Deutschland auszudehnen. Ein in Berlin
gebildetes Komite richtet an die Gewerkschaften in allen
deutschen Städten das Ersuchen, Lokalkomitees zu organisiren,
und hofft, daß die Erhöhung der Preise überall gleichzeitig
durchgeführt werde. Ein Tarif ist noch nicht aufgestellt,
wenigstens noch nicht veröffentlicht worden; als Zeitpunkt für
den Preisaufschlag wird vorläufig der erste April künftigen
Jahres genannt. Man kann nicht verkennen, daß diese
Agitation eine plammäßige, wohlüberlegte ist. Gleichwohl
glauben wir nicht, daß sie einen Erfolg verspricht. Die
Konkurrenz wird viele Schuhmacher hindern, einen Auf-
schlag für ihre Waare zu verlangen; die Schuhwaarenhändler,
welche nicht Schuhmacher sind, vor den Schuhmachern
aber infolge ihrer Bezugsbedingungen bedeutend im Vortheil
sind, werden sich jedenfalls nicht anschließen; und endlich wird
von den Konsumenten nur der kleinste Theil die Agitation un-
terstützen, der größte Theil wird, wie bisher, entweder möglichst
„billig und gut“ oder nur möglichst billig kaufen wollen. Die
Schuhmacher überschätzen entweder ihre Stärke im wirtschafts-
gesellschaftlichen Kampfe oder sie rechnen darauf, einen Faktor für
sich zu gewinnen, der sich lediglich durch sein eigenes Interesse
bestimmen läßt, welches mit dem der Handwerker nicht zusam-
menfällt, sondern ihm entgegengesetzt ist. Die Tischler haben
die gleiche Erfahrung gemacht; ihre Agitation beschränkte sich
allerdings auf Berlin, doch macht dies keinen Unterschied.
Recht bemerkenswerth ist übrigens, daß das Gros der hiesigen
Schuhmachergefellen sich der Agitation nicht angeschlossen hat,
obgleich die Meister das ausdrückliche und in Bezug auf
seine Aufrichtigkeit nicht angefochtene Versprechen abgegeben
haben, an dem erzielten Aufschlage die Gehilfen in Form einer
Lohnerhöhung zu theilhaben. Es ist eben nicht nur das ge-
sellschaftlich-patriarchalische Verhältniß, sondern auch der Glaube
an eine wirtschaftliche Harmonie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern
verschwunden und zwar allem Anscheine nach unwiederbringlich.
Ueber die Stellung Waldeck's zu Lassalle wurde gelegentlich
einer Diskussion im politischen Kreise (gestern Abend im frei-
sinnigen „Arbeiter-Verein“) eine interessante geschichtliche Erin-
nerung mitgetheilt. Es handelt sich nicht um eine persönliche
Beziehung zwischen beiden, so bedeutenden und so grundver-
schiedenen Männern, sondern nur um die Stellung Waldeck's zu
der Lassalle'schen Agitation. Waldeck hatte, kurz nach dem
Bruche zwischen Lassalle und der Fortschrittspartei, eine Anzahl
politischer Freunde in seinem Hause versammelt. Hier beflagte
er (wie zwei Zeugen der Unterhaltung berichten) die schroffe
Haltung der Fortschrittspartei dem genialen Agitator gegen-
über und bemerkte: Wenn, wie es wohl möglich sei, aus diesen Vor-
gängen eine dauernde Spaltung des Bürgerthums hervorgehe, so
trage daran die Fortschrittspartei den Haupttheil der Schuld. Sie
habe dann kurzzeitig ihrem alten Gegner ins die Hände ge-
arbeitet. Wir geben diesen kurzen Bericht wieder, ohne irgend
eine subjektive Bemerkung daran anzuknüpfen. Der Bericht
wird vermuthlich in genauerer Fassung veröffentlicht, möglicher-
weise auch berichtigt werden.

— Dem Bundesrathe ist der Gesetzentwurf, betreffend
die Feststellung des Landeshaushaltsstats von Elsaß-
Lothringen für das Etatsjahr 1890/91 zugegangen, ferner
der Entwurf eines Landesgesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend
die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes, wonach vom 1. Oktober
1892 ab nur solche Personen berechtigt sind, das Hufbeschlag-
gewerbe selbstständig oder als Stellvertreter zu betreiben, welche
durch Bestehen einer Prüfung vor einer staatlich bestellten oder
anerkannten Prüfungsstelle den Nachweis ihrer Befähigung zu
diesem Gewerbebetriebe erbracht haben. Es wird zur Begrün-
dung auf die Bestimmung der deutschen Gewerbeordnung hin-
gewiesen, wonach der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes durch die
Landesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungszeug-
nisses abhängig gemacht werden kann und das letztere für den
ganzen Umfang des Reiches gelten soll. Bayern, Preußen,
Baden, Württemberg, Hessen u. hätten von dieser Befugnis
Gebrauch gemacht.

— Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat der „Plan der
Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung
der Schloßfreiheit in Berlin“ die Genehmigung des Königs

halten. Es sollen 200 000 Loose à 200 M. ausgegeben werden, und zwar sind die Loose in 5 Klassen eingetheilt, wobei der Preis eines Loose in der ersten Klasse auf 52 M. festgesetzt ist.

In dieser ersten Klasse sind folgende Gewinne ausgesetzt: Ein Gewinn von 500 000 M., 1 à 400 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 200 000 M., 2 à 150 000 M., 3 à 100 000 M., 4 à 50 000 M., 5 à 40 000 M., 10 à 30 000 M., 12 à 25 000 M., 15 à 20 000 M., 40 à 10 000 M., worauf noch eine große Anzahl von Gewinnen bis hinab zu je 1000 M. folgt. In der zweiten Klasse beträgt der Einsatz 20 M. und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 300 000 M., 1 à 200 000 M., 1 à 100 000 M., 2 à 50 000 M., 4 à 25 000 M., 10 à 20 000 M., 20 à 10 000 M., bis hinab zum Minimum von je 1000 Mark. In der dritten Klasse sind Einsatz und Gewinne denen der zweiten Klasse gleich. In der vierten Klasse beträgt der Einsatz 36 M. und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 500 000 M., 1 à 400 000 M., 1 à 300 000 M., 2 à 100 000 M., 4 à 50 000 M., 8 à 25 000 M., 15 à 20 000 M., 40 à 10 000 M. u. s. w. bis zum Minimum von 1000 M. In der fünften Klasse beträgt der Einsatz 72 M. und sind folgende Gewinne ausgesetzt: 1 à 600 000 M., 1 à 500 000 M., 1 à 400 000 M., 2 à 300 000 M., 3 à 200 000 M., 4 à 150 000 M., 10 à 100 000 M., 20 à 25 000 M., 40 à 20 000 M., 100 à 10 000 M. bis hinab zum Minimalgewinne von 500 M. Die Loose werden in der Reichsdruckerei hergestellt. Vor der Ziehung muß der Gesamtbetrag der Gewinne an die Stadthauptkasse des Magistrats von Berlin entweder in Baar gezahlt oder in 3prozentigen preussischen Konfols oder in 3prozentiger Reichsanleihe hinterlegt werden. Nach erfolgter Hinterlegung dieses Betrages wird die Reichsdruckerei alsdann die Loose auf Anweisung des Komites verabsorgen. Dieses letztere ist berechtigt, über die Befolgung des Lotterieplanes zu wachen. Die Ziehung selbst erfolgt unter Aufsicht der königlichen General-Lotteriedirektion. Die Subskription auf die Loose wird im Januar stattfinden. Das Konsortium, welches die Subskription veranstaltet, besteht aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und den Bankfirmen Mendelssohn u. Co. und Robert Warshawsky u. Co. Die Hypotheken der niedrigeren Grundstücke sind bereits gekündigt, die Abnahme der Grundstücke steht für die nächsten Tage bevor.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der ehemalige hannoversche Minister des Auswärtigen Adolf Graf v. Platen zu Hallermund gestern Abend in Dresden gestorben. Derselbe, am 10. Dezember 1814 geboren, war vom Juli 1855 bis zur Katastrophe von 1866 Auswärtiger Minister Georgs V. von Hannover. Er sprach sich noch im Mai 1866 für die Nothwendigkeit einer hannoverschen Neutralität aus, wandte sich dann aber Oesterreich zu und lehnte am 15. Juni das preussische Ultimatum ab. Er begleitete Georg V. nach Hiesing und stand dann längere Zeit im Mittelpunkt der von dort aus betriebenen antipreußischen Agitation. Namentlich in der Angelegenheit der Welfen-Region hatte sich Graf Platen so kompromittirt, daß ihm Seitens der preussischen Regierung der Prozeß wegen Hochverrats gemacht wurde und seine Verurtheilung in contumaciam erfolgte.

Außer dem in unserem Abendblatte bereits erwähnten Briefe von Dr. Peters an seinen in Nürnberg lebenden Bruder, ist heute auch an das Emin Pascha-Comite ein Schreiben von Dr. Peters eingetroffen, welches ebenfalls vom 8. Oktober dieses Jahres datirt ist. Damals hatte Peters das Kenia-Gebirge noch nicht erreicht, befand sich aber schon in jener Gegend, in welcher — nach englischen Berichten — die Niederbekämpfung der Peterschen Expedition erfolgt sein soll. Dort gedachte Peters, wie er schreibt, sich einige Zeit aufzuhalten, weil er daselbst mit den befreundeten Somalis eine Zusammenkunft verabredet hatte. Die Ermordung des Dr. Peters und seiner Begleiter kam, wenn sie thatsächlich erfolgt ist, nur wenige Tage nach dem 8. Oktober stattgefunden haben. Endgültigen Aufschluß über die Frage, ob Peters lebt oder nicht, kann auch dieses Schreiben nicht geben. Im Uebrigen erwähnt auch Peters jene englische Expedition, deren bereits Lieutenant v. Tiedemann in seinen Berichten gedacht hat und welche seitdem ebenfalls verschollen ist. Der auffällige Umstand, daß die Peterschen Briefe fast drei Monate zu ihrer Beförderung brauchten, erklärt sich wohl daraus, daß der von Peters mit den Briefen nach Lamu geschickte Bote auf seiner Wanderung längere Zeit aufgehalten wurde und daß in Lamu gerade ungünstige Postverbindung bestand. Gleichzeitig ist an das Emin Pascha-Comite ein Schreiben von Emin Pascha gelangt, datirt von Miteffe, den 26. November. Beide Schreiben sollen in der am Montag stattfindenden Ausschuß-Sitzung des Emin

Pascha-Comites zur Mittheilung gelangen. In einem aus Lamu vom 1. Dezember datirten Briefe von Otto Ehlers, welchen die „Köln. Btg.“ veröffentlicht, schreibt dieser über das Schicksal des Dr. Peters:

Ueber das Schicksal des Dr. Peters und seiner Leute ist man immer noch nicht im Klaren. Ist seine Truppe, wie seinerzeit gemeldet, vernichtet und er ermordet? Kein Mensch weiß Sicheres darüber und überall weitet man auf Tod und Leben. Während in deutschen Kreisen die letzten Meldungen aus dem Innern vielfach in das Gebiet der afrikanischen Fingengerüchte verworfen werden, sind die Engländer fest von Peters Tod überzeugt. Sollte nicht etwa der Wunsch hier des Gedankens Vater sein? Wenn es wahr ist, was der letzte am 8. Oktober von Peters zur Küste gesandte Briefbote erzählt, daß nämlich Peters einen Häuptling der Galla erschossen habe, dann allerdings fürchte ich das Schlimmste für ihn und seine Begleiter. Herr Borchert, das jüngste und aufopferndste Mitglied der Emin Pascha-Expedition, der durch den Neira-Prozeß längere Zeit in Zanzibar zurückgehalten ist, hat vor kurzem mit etwa 40 Mann Lamu verlassen, um Peters zu folgen. Öffentlich gelangen durch ihn bald sichere und gleichzeitig auch gute Nachrichten an die Küste.

In demselben Schreiben erwähnt Ehlers, daß er auf dem Dampfer „Aravatta“, welcher bei Lamu sich festgefahren hatte, den Geheimrath Bastian, den Direktor des Berliner Völkerkunde-Museums, getroffen habe. Wie man sich erinnert, war Professor Bastian vor etwa einem halben Jahre aus Berlin abgereist, ohne über das Ziel seiner Reise irgend etwas zu verlautbaren. Spätere Nachrichten meldeten, daß er im Kaufhaus an einem Augenleiden erkrankt war, aber zufällig dort einen deutschen Arzt getroffen habe, welcher ihm die sorgsamste Pflege angedeihen ließ. Nun war der greise Gelehrte auf der Fahrt von Turkestan über Zanzibar nach Bombay begriffen. Herr Ehlers erzählte ihm von einigen alten Tellern, die er in Lamu in einem Sraheli-Hause gesehen — und da verließ Professor Bastian den Dampfer und ließ sich in einem Boot ans Land fahren, um zu den alten Tellern zu gelangen.

Der General-Superintendent Erdmann in Breslau ist zum Wirklichen Ober-Konfistorialrath mit dem Range der Räte erster Klasse ernannt worden. Bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Breslau hatte es bekanntlich Aufsehen erregt, daß der Fürstbischof Kopp der einzige Geistliche war, der zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Die Auszeichnung, welche dem General-Superintendenten Erdmann jetzt zu Theil geworden ist, ist geeignet, die hierüber entstandene Mißstimmung zu beseitigen.

Nachdem erst im August d. J. eine größere Anzahl von Amts- und Landrichtern den Charakter als Amts- bzw. Landgerichtsrath erhalten hat, sind kürz vor Weihnachten schon wieder 23 Amtsrichter und 41 Landrichter zu Räten charakterisirt worden. Dieselben sind Allesoren aus dem letzten Viertel des Jahres 1875 und aus der ersten Hälfte des Jahres 1876. Es verbleiben also immerhin noch 13½ Jahre, bis die Richter den Rathscharakter erhalten, während die höheren Verwaltungsbeamten schon meist nach 7—8 Jahren zu Regierungsräthen u. s. w. ernannt werden.

Potsdam, 28. Dezember. Gestern fanden hier die Neuwahlen für die durch Urtheil des Oberverwaltungsgerichts bereits zum zweiten Male nicht bestätigten Stadtverordneten statt, zunächst für die dritte Abtheilung. Der konservative „Neue Wahlverein“ hatte Buchhändler Busch, Fischermeister Better und Oekonom Blümel, deren Wahlen kassirt waren, wieder aufgestellt, dagegen war der konservative Bezirksverein für die Stadtbezirke 2 und 3, gefondert vorgegangen und hatte statt Blümels den Hofschneidemeister Schulze aufgestellt. Busch und Better wurden wiedergewählt, aber weder Blümel noch Schulze erhielten die absolute Mehrheit. Ersterer erhielt 119, letzterer 142 Stimmen, während die freisinnigen Kandidaten Justizrath Ahmy mit 150 und Oekonomierath a. D. Engel mit 147 Stimmen miteinander zur Stichwahl kommen.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 28. Dezember. Ueber den Lebenslauf des verstorbenen Grafen Alois Karolyi bringt das „Budap. Tagebl.“ folgende Daten: Graf Alois Karolyi, ein Sohn des Grafen Ludwig K., wurde am 8. August 1825 in Wien geboren. Im elterlichen Hause erzogen, betrat er im Alter von 19 Jahren die diplomatische Laufbahn; 1845 wurde er zum Attache bei der Berliner Botschaft ernannt, später wirkte er bei der St. Petersburg Botschaft, am hannoverschen Hofe, dann in Bern und in Rom; in letzterer Stadt an der Seite des Grafen Moriz Esterhazy. 1851 zum Charge d'Affaires in Athen ernannt, trat er schon im nächsten Jahre aus dem Dienst, da sein Bruder Ladislaus gestorben war und dies seine vorübergehende Rückkehr in die Heimath erheischte. Doch schon im Jahre 1853 fungirte er wieder als Botschaftssekretär in London, woselbst er bis 1858 verblieb, um sodann den Posten eines Gesandten am dänischen Hofe zu beziehen. 1859 wurde er als außerordentlicher Botschafter nach Petersburg entsandt mit der Mission, Rußland als Verbündeten zu gewinnen gegen die französisch-italienische Allianz, welche Oesterreichs

Integrität und speziell die italienischen Provinzen desselben gefährdete. Nach dem Kriege nahm er im Oktober desselben Jahres als erster Bevollmächtigter an der Züricher Konferenz theil, wurde im Dezember zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt, wo er bis 13. März 1866, d. h. bis zum Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen, verweilte. Am 16. Juli 1866 begab er sich in das preussische Lager, um mit König Wilhelm über die Stipulationen zu verhandeln, auf Grund welcher später der Prager Friede geschlossen wurde. Von da ab trat wieder eine Pause in seiner diplomatischen Thätigkeit ein; er ließ sich in Dispositionität versetzen und verweilte auf seinen ungarischen Gütern. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er dessen Musterbesitz, welcher 180 000 Joch umfaßt. Im Jahre 1872 vermählte er sich mit der Gräfin Janny Erdödy. Während seines fünfjährigen Aufenthalts in der Heimath ließ er seinen Palast unter dem Nationalmuseum errichten. 1871 wurde er zum Botschafter in Berlin ernannt und 1878 wirkte er neben Andrássy als zweiter Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns am Berliner Kongresse. Im Dezember 1878 an die Spitze der Botschaft in London gestellt, wirkte er auf diesem Posten durch volle zehn Jahre. Seit dem Sommer des vorigen Jahres hatte Graf Karolyi sich vom Dienste ins Privatleben zurückgezogen.

Militärisches.

2 Der Kriegshafen von Spezia. An den Befestigungen des Kriegshafens von Spezia wird gegenwärtig mit größtem Eifer gearbeitet. Die Großartigkeit dieser Befestigungsanlagen läßt darauf schließen, daß es der italienischen Marine darauf ankommt, den Hafen uneinnehmbar zu machen und man wird ihr zugeteilt müssen, daß, wenn die Werke in der begonnenen und geplanten Weise vollendet und im Kriegsfalle entsprechend verteidigt werden, nach menschlicher Berechnung in der That diese Absicht erreicht und es keiner Kriegsflotte gelingen wird, in den Hafen einzudringen. So wie die Natur den Meerbusen von Spezia geschaffen, ist er einer der größten und besten Häfen des Mittelmeeres. Schon Napoleon I. beabsichtigte deshalb, dort einen Kriegshafen anzulegen, eine Idee, deren Ausführung dem geeinigten Italien vorbehalten blieb. Der nach Südjüdisch geöffnete Meerbusen mißt von seiner Mündung bis zur tiefsten Einbuchtung etwa 7 Kilom. und ist an der Mündung, von der Insel Palmaria nach Maralunga 4,5 Kilom. weit. Etwa 2 Kilom. weiter hinein ist die 3 Kilom. breite Einfahrt zwischen S. Maria und Teresa durch einen 2,5 Kilom. langen Damm gesperrt, der im Osten eine Durchfahrt von 150, im Westen von 350 Meter Breite freiläßt. Diese Durchfahrten sind es, welche durch Panzerthürme auf den Enden des Damms und am Lande verteidigt werden und zwar kommen an der Spitze von Maralunga (im Osten) und bei la Sciola (im Westen) die beiden tolosalen mit je zwei Kruppischen 35 Kaliber langen 40 Ctm.-Kanonen armirten Hartgusspanzerthürme zur Aufstellung, die gegenwärtig im Gusswerk in Budau bei Magdeburg angefertigt werden. Es sind wahre Riesenbauten. Die beiden in einem Thurm stehenden Kanonen wiegen ohne Lafetten 4840 Ztr.! Die aus 15 Ringplatten bestehende Panzerkuppel hat einen äußeren Durchmesser von 14,5 Meter und ist von einem auch aus 15 Platten bestehenden Vorpanzerring von 19,7 Meter äußerem Durchmesser umgeben! Die Schartenplatte hat eine größte Dicke von 1,9 Meter und wiegt etwa 1850 Zentner! Die Hartgusskuppel allein wiegt etwa 25 000 Zentner; sie steht auf einem schmiedeeisernen Unterbau, in welchem die Rahmen der hydraulischen Lafetten fest eingebaut sind. Kuppel mit Unterbau wird durch eine Dampfmaschine gedreht, um den Geschützen die Seitenrichtung zu geben. Soweit sich heute voraussehen läßt, wird es niemals ein Panzerschiff geben, welches den Geschossen dieser Geschütze Widerstand leisten könnte. Die den Hafen einschließenden hohen Ufer tragen eine große Anzahl zum Theil hinter und übereinander liegender Forts und Batterien; so viel bekannt, sind 15 Forts, 17 Batterien und 4 Panzerthürme bereits fertig, im Bau begriffen oder in Aussicht genommen. Solche ungeheuren Schuttmittel sind nur dann gerechtfertigt, wenn sie die Erhaltung eines entsprechenden Besitzes sichern sollen. Diese Aufgabe ist ihnen in der That zugebach. Nicht allein, daß Spezia der Kriegsflotte Italiens im Bedarfsfalle sicheren Schutz gegen feindliche Uebermacht bieten soll, in Spezia ist auch eine Schiffswerft angelegt, welche so eingerichtet ist, daß daselbst die größten Panzerschiffe gebaut, gedockt, ausgearbeitet und ausgerüstet werden können. 4 große Trockendocks liegen nebeneinander, von denen zwei eine innere Länge von 132, zwei von 110 Meter haben, während die großen Panzerschiffe der italienischen Flotte „Italia“, „Sepanto“, „Re Umberto“ und „Sicilia“ eine größte Länge von 122 Meter besitzen, nur „Sardagna“, bis heute das längste Kriegsschiff der Welt, ist 125 Meter lang. Gegenüber den Trockendocks steht auch der größte, so viel wir wissen, Hebekran der Welt; er hat eine Subkraft von 160 Tonnen oder 3200 Zentner! Sein Bau wurde nothwendig, um die vorgenannten Panzerschiffe mit den ihre Thurmmarmirung bildenden je 4 Stück 110 bis 120 Tonnen schweren Kanonenrohren ausrüsten zu können. Er hat zu diesem Zweck eine Ausladungswerte von 12,20 Meter über die Außenkante der Ufermauer, an welcher die Panzerschiffe anlegen können, seine Subhöhe beträgt 20 Meter über dem Wasserpiegel. Am oberen Ende des Auslegers hängt ein 12 Meter langer Wasserdrukzylinder, welcher mittelst seiner Kolbenstange die Last hebt. Von dem letzten Ausläufer der den Hafen nach Westen einschließenden, bis zu mehr als 500 Meter ansteigenden Bergkette liegt die Insel

Stadttheater.

Posen, 30. Dezember.

„Nächstenliebe“, Lustspiel von Julius Rosen.

Als vor einigen Wochen das neueste Lustspiel Rosens „Nächstenliebe“ im Deutschen Theater zu Berlin zuerst aufgeführt wurde, glaubten wir aus den Berichten und Kritiken der Berliner Zeitungen entnehmen zu können, daß der begabte, viel schreibende Bühnenschriftsteller in seinem neuesten Werk wieder zu der Frische und humoristischen Wirklichkeit seiner ersten Werke wie „Kanonenfutter“, „Größenwahn“, „O, diese Männer“ u. a. gekommen sei. Die Thatsache aber, daß die Novität sehr bald vom Repertoire des „Deutschen Theaters“ verschwunden ist, und mehr noch die eigene Kenntnisaufnahme des Lustspiels in seiner zweiten Aufführung an unserem Theater hat uns bald und gründlich eines Besseren belehrt. Rosen hat in der „Nächstenliebe“, welche er ein Lustspiel nennt, obschon sie ihrem ganzen Wesen nach durchaus auf dem Boden des possenhaften Schwankes steht, ein Thema zum Vorwurf genommen, das wohl zur Verarbeitung in einem Lustspiel sich eignen dürfte; die Ausführung ist aber von vornherein in ihrer krassen Uebertreibung und Unwahrscheinlichkeit und mehr noch in dem bunten Durcheinander aller möglichen, zum Theil freilich sehr komischen Einfälle eine durchaus possenhafte. Was aber das Schlimmste ist, die „Nächstenliebe“, welche einen ernst satirischen Ton kaum anzuschlagen versucht, ist nicht einmal durchweg lustig, sondern leidet zum Theil an Längen, die bedenklich dazu neigen für die Zuschauer — wenn auch nur vorübergehend — die Langeweile im Gefolge zu haben. Das Beste an dem Stück ist eine nicht geringe Zahl guter Wort-

weise, die aber doch — und sei ihre Zahl noch so groß — an sich noch nicht genügen, ein gutes Lustspiel oder auch nur einen unterhaltenden Schwank zu bilden. Aus einer Reihe guter Einfälle baut sich noch lange kein amüsantes Theaterstück auf; zu dem gehört, auch wenn man den heute üblichen sehr bescheidenen Maßstab anlegt, noch etwas mehr als ein witziger Kopf, vor allem Sorgfalt in der Ausarbeitung und Durchführung. Und das ist es, was Rosen, so lange er für die Bühne schreibt, eigentlich immer hat vermissen lassen.

Wenn die „Nächstenliebe“ es auch hier zu einem nachhaltigen Erfolge nicht wird bringen können, so liegt die Schuld jedenfalls nicht an der Darstellung. Dieselbe war — wenn sie auch den bösen Einfluß der Modefrankheit Influenza augenscheinlich nicht ganz verleugnen konnte — doch im Allgemeinen eine recht hübsche und abgerundete. Den niedlichen Backfisch, welcher im Mittelpunkt der Handlung und des Interesses steht, spielte Frl. Walther. Eine gewisse stimmungliche Indisposition, die sich in der Darstellung am Sonnabend bemerkbar machte, beeinflusste auch die Frische und Energie des Spiels namentlich im ersten Akte in etwas; im Uebrigen aber erfreute Frl. Walther wieder durch eine Reihe hübscher Nuancen im Ton und im Spiel. Die Ausbrüche halb kindischen Schmerzes und kindlicher Enttäuschung fanden eine ebenso künstlerisch maßvolle wie anmuthig natürliche Wiedergabe. Frl. Walther hat auch mit dieser, wenn auch dankbaren, so doch künstlerisch nicht besonders schwerwiegenden Rolle bewiesen, daß sie eine ebenso fleißige wie begabte Schauspielerin ist, der es fast immer gelingt, dem Publikum vollständig fertige Rollen „aus einem Guß“ darzubieten. Ihr Partner Herr Luebeck litt augenscheinlich noch mehr als Frl.

Walther unter der jetzt grassirenden Erkältungsepidemie, und so wollen wir denn, was uns an seinem Freiherrn von Lembach als besonders matt aufgefallen ist, auf Rechnung einer starken körperlichen Indisposition setzen und den Künstler für heute frei von aller Schuld und Fehle erklären. Den schwachen, leicht lenkbaren, aber in seiner Charakteristik sehr unwahrscheinlichen Konjul spielte Herr Schreiner mit sehr glücklicher humoristischer Wirkung, und ganz besonders gut gelangen die beiden rivalisirenden Wohlthätigkeitsdamen; hier konnte man wieder einmal sehen, wie das Fernhalten von jeder possenhaften Uebertreibung die komische Wirkung steigert, statt sie zu vermindern. Frl. Perroni und Frau Liss erzielten durch ihr hübsches, gut abgetöntes Spiel neben Frl. Walther und Herrn Schreiner den Haupterfolg des Abends. Herr Lenau trug in der Rolle des bigotten, heuchlerischen Geheimraths etwas zu starke Farben auf; weniger wäre hier mehr gewesen. Der begabte junge Schauspieler scheint überhaupt an einer gewissen Schärfe und einschneidenden Accentuierung der Sprache zu leiden, die — so wirksam und angebracht sie in gewissen Rollen ist — doch eben nicht überall hinpakt; so auch in seiner Rolle vom letzten Sonnabend nicht. Da müßte eben — bis auf ganz wenige Stellen — alles aalglatte Süßigkeit der Rede sein statt der häufig genug hervor-gekehrten herben Schärfe. Die edle, tugendhafte und ihren kleinen Föglings mütterhaft beschützende Gouvernante wurde von Frl. Fanto liebenswürdig, bescheiden und gewinnend in Ton und Haltung gespielt, und in den weniger hervortretenden Rollen des jungen Malers und seiner Angebeteten fügten sich Herr Schacht und Frl. Immisch passend in das — wie gesagt — im Allgemeinen recht zufriedenstellende Ensemble. A. R.

Balmaria, auf derselben ein großes Fort und auf ihrem höchsten Punkte, 188 Meter über dem Meere, der Signalturm. Von der Südspitze von Balmaria steigt die kleine Insel Tino aus dem Meere, welche in einer Höhe von 92 Meter den Leuchtturm von Spezia trägt. Nur 120 Meter von der Insel Tino entfernt erhebt sich die Felsenklippe Tinetto mit alter Klostermauer. Spezia ist bereits früher befestigt gewesen, doch haben sich von den alten Werken bei der Neubefestigung nur wenige durch Ausbau verwenden lassen. Ungeheure Summen haben diese Befestigungsarbeiten verschlungen, bis zum Jahre 1886 sind hier für 25 083 972 Lire, ohne die Armirung mit Geschützen, verausgabt worden; für den Bau des Hafendammes allein sind außerdem bis zum 1. Juli 1889 nur 14 422 000 Lire aufgewendet.

Lozales.

Posen, 30. Dezember.

r. Die staatlichen Fortbildungsschulen nehmen in unserer Provinz zum Theil die Zeit der Verlehring derartig in Anspruch, daß manche Gewerbetreibende es vorziehen, von der Ausbildung von Lehrlingen Abstand zu nehmen und lieber Tagelöhner beschäftigen. So z. B. ist dem Jahresbericht des Garten- und Obstbau-Bereins zu Bromberg in dieser Beziehung Folgendes zu entnehmen: „Die hier eingerichtete staatliche Fortbildungsschule stellt so hohe Anforderungen in Bezug auf die Zeit an unsere Verlehring, daß nur wenige Gärtner sich zur Ausbildung von Lehrlingen entschließen können und sich lieber mit Tagelöhnern begnügen. Dieser Umstand erregt bei uns ernste Bedenken. Wir sehen mit Besorgniß einen Mangel an tüchtigen gärtnerischen Kräften und einen Rückgang unseres Gewerbes herannahen.“

* Stadttheater. Morgen, am Dienstag, wird das hübsche Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel“ zum letzten Mal, diesmal zu ganz besonders ermäßigten Preisen, in Szene gehen. Der Anfang dieser Vorstellung ist auf 5 Uhr angesetzt. Am Neujahrstage folgt dann eine Komödie, die hier wie anderwärts Sensation erregen dürfte, nämlich Dumas' Schauspiel „Der Fall Clémenceau“. Das Schauspiel hat außer in Berlin, wo es seit beinahe Jahresfrist ständiges Repertoirestück des Lessing-Theaters ist, auch in anderen großen Städten wie z. B. Breslau und Königsberg viel von sich reden gemacht. Es wird hier äußerst sorgfältig einstudiert und mit dem bei unserer Direktion bekannten Geschmack inszeniert, und da auch die drei das Stück tragenden Hauptrollen der Gräfin Dobronowska, der Ja und des jungen Bildhauers Clémenceau bei den Damen Fr. Janto und Fr. Walther und Herrn Schacht voraussichtlich eine sehr gute Vertretung finden werden, kann man einer guten und interessanten Darstellung mit Sicherheit entgegengehen.

r. Der Posener Herren-Reiterverein, welcher gegenwärtig zehn Jahre besteht, ist in seiner Mitgliederzahl von 336 im Vorjahr auf 279 gegenwärtig herabgegangen. Diese Verringerung der Mitgliederzahl ist durch den Austritt der Mitglieder vom 4. Januar, 11. Dragonern und 5. Kürassier-Regiment herbeigeführt worden. Der Verein hat in diesem Jahre ein zweitägiges Meeting in Posen, und einen Renntag in Schneidemühl abgehalten. Zur Dotierung von Rennen sind bewilligt worden: von St. Majestät dem Kaiser ein Ehrenpreis, von Bürgern der Stadt Posen gleichfalls ein Ehrenpreis, ferner ein Grabier-Gesüßpreis von 1000 M., vom Verein für Hindernisrennen in Charlottenburg der Betrag von 2000 M., und vom Ausstellungs-Komitee in Schneidemühl der Betrag von 2750 M. Die Kassen-Einnahme betrug 17 845.71 M., die Ausgabe 16 594.54 M., so daß am Jahresschluß ein Bestand von 1251.17 M. verbleibt.

* Der „Verein zur Förderung des Handwerks unter den Juden und Israelitischen Vorkehrverein“ hat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn J. Glückstein im Gemeinde-Sitzungszimmer, Sapieha-Platz Nr. 5, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende machte zunächst Mittheilungen über die Lage des Vereins; er führte Folgendes aus: Wenn wir im vorjährigen Berichte den ungeahnten Aufschwung unseres Vereins nach einer langen Zeit des Niederganges zu konstatieren in der Lage waren, so gereicht es uns zur hohen Befriedigung, heute die sehr erfreulichen Resultate des abgelaufenen Verwaltungsjahres 1889 vorlegen zu können. Trotz der Anforderungen, welche der neu begründete Zweig des Vereins „die Förderung des Handwerks unter den Juden“ an uns stellte, waren wir doch im Stande, Dank der steten Opferfreudigkeit und dem unermüdeten Wohlthätigkeitsfinn unserer Gemeinde-Mitglieder, der Haupttendenz unseres Vereins zu entsprechen; die bedrängte Lage des kleinen Gewerbes durch eine das Barmherzigkeit nicht verlebende Art der Darlehensgewährung zu verbessern, dem Kreditbedürfnisse die Mittel zur Fortführung seines Gewerbes in die Hand zu geben und zu verhindern, daß er der Armut anheimfalle. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre wieder sehr segensreich gewirkt und viel Gutes gestiftet. Ungeachtet unserer stets bewiesenen Bereitwilligkeit, allen sich an uns wendenden, würdigen Darlehenssuchern gerecht zu werden, haben wir bisher keine nennenswerthen Ausfälle zu verzeichnen gehabt. Die Abzahlungen sind meist in den vorgeschriebenen Zahlungsfristen pünktlich erfolgt. Der Verein hat im abgelaufenen Vereinsjahre neun würdige Handwerkerlehrlinge unterstützt, nämlich einen Buchbinder, einen Schlosser, einen Klempner, einen Holzbildhauerlehrling, drei Uhrmacher und zwei Bäckerlehrlinge. Diese unterstützten jungen Leute haben sich die Zufriedenheit ihrer Meister in hohem Grade erworben. Demnach hat der Verein nach beiden Richtungen, sowohl in Bezug auf die Ertheilung von Darlehen, als auch in Bezug auf die Ausbildung von Handwerkerlehrlingen nur Gutes geschaffen, und wir begen die feste Zuversicht, daß der Verein auch in Zukunft zum Wohle vieler Menschen geüben werde. Der Verein zählt 418 Mitglieder gegen 320 im Jahre 1888; die Jahresbeiträge belaufen sich auf 1716.90 Mark gegen 1455.40 Mark im Vorjahre; die ertheilten Darlehne sind auf 7906 Mark gestiegen; an außerordentlichen Spenden sind im verfloffenen Jahre 351.50 Mark dem Verein zugeflossen. Darunter sind 100 Mark ein Geschenk des Vereins junger Kaufleute. Die statutarisch vorgeschriebene Verstärkung des Reservefonds ist durch Ankauf eines 3/4-prozentigen Posener Pfandbriefes erfolgt, so daß der Verein jetzt einen Fonds von 1500 Mark in Pfandbriefen besitzt. Hierauf wurde den erschienenen Mitgliedern der Rechnungsbereich vorgelegt. Nach demselben betragen die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 9148.36 Mark, die Ausgaben 8975.45 Mark, mithin bleibt ein Bestand von 172.91 Mark. Nach der aufgestellten Bilanz steht sich das Vereinsvermögen zusammen aus 3784 Mark an Aufwands, 1500 Mark Reservefonds und 172.91 Mark Kassenbestand; im Ganzen beträgt das Vereinsvermögen also 5456.91 Mark. Es ist um 1967.55 Mark gegen das Vorjahr gewachsen. Alsdann wurde zur Wahl der Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes geschritten. Durch Affirmation wurden wiedergewählt zu Kuratoren die Herren: D. B. Cohn, Samuel Broditz und Leo Ephraim und zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren: J. Glückstein, S. J. Cohn, Max Ehrenwerth, S. J. Silberstein und Israel Reumark. Nach einer unbesessenen Debatte über interne Angelegenheiten wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* Die Rechtsanwälte der Anwaltskammer haben vorgestern im Hotel de France eine Zusammenkunft gehabt. An dem Festmahl, das bei dieser Gelegenheit stattfand, theilnahmen sich 48 Herren.

* Eine führerlose Drochke fuhr am Sonnabend Abend im schärfsten Trabe vom Bahnhof nach der Stadt und es gelang erst an der Ecke der St. Martin- und der Mühlenstraße, die erregten Pferde zum Stehen zu bringen. Ein Unfall ist glücklicher Weise dabei nicht vorgekommen.

—u. Die Posener Abfuhr-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hat heute Nachmittag in Anstalts Hotel ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Zu derselben waren erschienen die Herren Endell-Nietz, Ohnesorge-Sedan, Hoffmeyer-Blotnik, Richter-Charzow, Madensen-Pawlowski und Andre-Biontkowo. Der Vorsitzende, Herr Major Endell, legte zunächst über das abgelaufene Vereinsjahr Rechnung. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse desselben am 1. September d. J. 12 047.55 M., davon sind 11 000 M. in vierprozentiger konsolidirter Anleihe angelegt und der Rest ist in Baar vorhanden. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Ohnesorge und Richter ernannt, welche die Rechnung prüften und für richtig befanden. Es wurde daher Decharge ertheilt. Alsdann wurde Herr Adolf Felan-Solacz per Affirmation für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890 in den Vorstand der Abfuhr-Gesellschaft wiedergewählt. Für denselben Zeitraum wurden ebenfalls durch Zuzuf die Herren Joseph Freudenreich-Blewist, Heinrich Rodak-Joachimfeld und Madensen-Pawlowski in den Aufsichtsrath gewählt. Nach Verlesung und Vollziehung des Protokolls wurde, da die Tagesordnung erschöpft war, die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

—u. Vom herlichsten Wetter begünstigt war der gestrige Sonntag. Zu Tausenden begaben sich in den Nachmittagstunden die Spaziergänger hinaus ins Freie, um die milde Luft und den seltenen Sonnenschein nach Möglichkeit zu genießen. Auf den Eisbahnen am Wildbath und am Fort Walbersee entwickelte sich ein überaus reges Leben, das bis zum späten Abend währte. In den Mittagstunden war das Quecksilber im Thermometer bis auf ein Grad über Null gestiegen.

n. Von der Warthe. Die Warthe geht ihrer Winterlage entgegen; seit dem zweiten Weihnachtstage treibt der Fluß stark mit Grundeis, das sich zwischen den Uferbänken und an außerhalb der Strömung gelegenen Stellen bereits festgesetzt hat. Am Sonnabend staut das Eis auch zwischen der Eisenbahnbrücke und der großen Schleuse, wurde jedoch durch die bei der gegenwärtigen Wasserhöhe von 1.60 Meter ziemlich starken Strömung in der Nacht zu Sonntag gelöst und fortgeschwemmt. Bei anhaltendem Froste dürften die Schollen bald eine solche Festigkeit erlangen, daß der Fluß dauernd zum Stehen kommt. Die Schiffsahrt auf der Warthe ist bereits einige Zeit vor Weihnachten eingestellt worden. Am Kleemannschen Bollwerk und auf dem gegenüberliegenden rechten Wartheufer überwintert diesmal eine bedeutende Anzahl von Fahrzeugen, was darin seinen Grund hat, daß die Schiffsahrt nach Ruffisch-Polen im vergangenen Herbst unerheblich war. Wie man uns sagt, bot sich in diesem Herbst drüben wenig Gelegenheit zur Verfrachtung von Getreide, dem Hauptausfuhrartikel für den Schiffsverkehr aus Polen. An dem Kleemannschen Bollwerk liegen ca. 25–30 große Deckfähre vor Anker, ferner an fiskalischen Fahrzeugen zwei Dampfer, zwei große Bagger und eine beträchtliche Zahl kleinerer Fahrzeuge. Auf dem zweiten Posener Ankerplatz unterhalb der großen Festungsschleuse liegen ca. 10–12 Deckfähre.

* Unangenehmer Irrthum. Am Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittag gegen 1 Uhr, trat, wie uns erst heute mitgeteilt wird, ein Herr, anscheinend ein Bauunternehmer, mit der Bitte an einen Posthalter des hiesigen Hauptpostamts, ihm gegen Geld, welches er in einer grünen Börse trug, einige hundert Mark Silbergeld umzuwechseln. Da der betr. Postbeamte gerade Silbergeld ausgezahlt hatte, so veranlaßte er dem Herrn erst 200 Mark auf einem Brett und dann auf einem anderen Brette irrthümlicherweise 500 statt nur 400 Mark. Der Herr, welcher einen dunklen Rollbart trägt und ziemlich corpulent ist, hatte offenbar selbst keine Ahnung davon, daß er 100 Mark zuviel erhalten und wird diese sicherlich gerne zurückzahlen, wenn er von dem Sachverhalte Kenntniß erlangt. Es wäre dies auch im Interesse des betr. Postbeamten, welcher natürlich die zuviel herausgegebene Summe ersetzen muß und dadurch eine nicht sehr angenehme Weihnachtsbescherung erhalten hat, herzlich zu wünschen.

Permisches.

* In Düsseldorf ist Professor Vendemann, der langjährige frühere Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, nach kaum dreitägigem Krankenlager am 27. d. gestorben. Eduard Vendemann war am 3. Dezember 1811 in Berlin geboren und in seiner Vaterstadt erhielt er die erste Vorbildung für die Malerei. Die Akademie in Düsseldorf bezog er 1827, wo Schadow viel für seine künstlerische Entwicklung that. Während der dreißiger Jahre unternahm er wiederholte Studienreisen nach Italien und Frankreich. Im Jahre 1838 wurde er an die Akademie zu Dresden als Lehrer, 1859 als Direktor an die Akademie in Düsseldorf berufen. Hier eröffnete sich ihm ein großer Wirkungskreis. Leider mußte er 1867 schon sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. Er blieb indeß in der rheinischen Kunststadt bis zum Ende seiner Tage. Eduard Vendemann war als Historienmaler einer der Führer der älteren Düsseldorfer Schule. Hauptwerke seiner langen künstlerischen Thätigkeit sind die in Dresden geschaffenen Wandgemälde im königlichen Schloß und die in der Berliner Nationalgalerie, sowie im Besitz des Kaisers befindlichen Gemälde: Jeremiaß beim Fall Jerusalems und Jeremiaß auf den Trümmern Jerusalems. In all diesen Werken zeigt sich der berühmte Historienmaler als ein phantasiereicher Künstler, der mit einem starkentwickelten Schönheitssinn das Feingefühl für Nummern der Formen und Harmonie der Farben verband.

* Felix Dahn ist an einer in Folge der Influenza eingetretenen Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt. Professor Jaffe hat sich von Königsberg an das Krankenlager des Schwerkranken nach Breslau begeben, dessen Gattin gleichfalls krank darniederliegt.

* Die Influenza-Epidemie verbreitet sich über ganz England. Insbesondere wüthet sie in einem großen Geschäftsestablishment im Westende von London, in mehreren Fällen bereits mit tödlichem Ausgange. In Birmingham ist die Influenza in ziemlich bössartiger Form aufgetreten. Zu Dover grassirt die Epidemie vorläufig nur unter Mägdchen und zumeist in sehr milder Form.

* Im „Volkstheater“ zu Pest ist am 28. d. M. um Mitternacht Feuer ausgebrochen; das Dekorations-Magazin ist eingeschert worden; das Theater selbst schwebte in größter Gefahr, da die nahegelegene Gasleitung beinahe vom Feuer ergriffen worden wäre.

* Ein ausnehmendes ärztliches Sonorar hat der Zufall einem jungen Praktiker in Warchau in die Hand gespielt. Ein Patient war nach glücklich beendeter Kur nicht in der Lage, seinen Arzt zu bezahlen, und handigte deshalb seinem Arzte statt baaren Geldes ein Votterleelos ein. Fortuna gefiel es, auf das letztere den hübschen Gewinn von 15 000 Rubeln fallen zu lassen. Nach dem Bekanntwerden dieser Thatsache meldete sich nun aber der frühere Patient mit der Behauptung, daß das Loos nur in Pfand gegeben habe; da der Arzt behauptet, daß das Loos thatächlich in Zahlung statt gegeben worden sei, so dürfte sich hieraus noch eine interessante Gerichtsverhandlung entspinnen.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 30. Dezember. Der Schluß der Dampfschiffahrt steht wegen des eingetretenen Frostwetters unmittelbar bevor.

Stuttgart, 30. Dezember. Die Königin ist an der Influenza leicht erkrankt.

Wien, 30. Dezember. Der Kaiser verlieh dem Ackerbauminister Falkenhayn das Großkreuz des Leopoldordens, betraf den Minister der Landesverteidigung, Belferheimb, ins Herrenhaus, erhob den Kultusminister Gautsch in den Freiherrnstand und verlieh dem Justizminister Schönborn und dem Minister Jalecki die eiserne Krone erster Klasse.

Die Konferenzen der deutschen und tschechischen Vertrauensmänner beginnen am 4. Januar im Palais des Ministerraths-präsidenten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Taaffe. Fürst Alexander Schönburg ist ebenfalls zu den Konferenzen eingeladen worden.

Rom, 30. Dezember. Der Papst hat heute ein Konsistorium abgehalten.

Florenz, 30. Dezember. Im Theater Re Umber brach gestern Abend vor der Vorstellung Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstört hat. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht. Ausströmung von Gas soll die Ursache des Feuers gewesen sein.

Belgrad, 30. Dezember. Bei den Gemeinderathswahlen in Belgrad hat die Liste der Radikalen 782, die der vereinigten Opposition 83 Stimmen erzielt; da das für die Mehrheit erforderliche Drittel der eingeschriebenen Wähler nicht erreicht ist, so sind Neuwahlen erforderlich. In Pozarevac, dem bisherigen Sitz der Opposition, sind die Radikalen durchgedrungen.

Zanzibar, 30. Dezember. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ hat in Angelegenheit der Stanley-Expedition gegen Tippu Tip am 28. Dezember vor dem Konsulargericht die Vernehmung der Zeugen, nämlich Stanleys und Bonnys stattgefunden und dargethan, daß Tippu Tip seinen Vertrag mit der Expedition, nach welchem die Expedition alle seine Lebensmittel und Munition erhalten sollte, nicht erfüllt habe. Außerdem erklärten die Zeugen, daß Tippu Tip seinem Neffen Salim Mohamed befohlen, die Eingeborenen, welche Lebensmittel für die Expedition bringen würden, niederzumachen, auch mehrere Zanzibariten verhinderte, mit denjenigen zusammen zu kommen, welche ihnen Lebensmittel brachten. Damit hat er eine große Sterblichkeit in der Expedition hervorgerufen. Die Expedition verlangt 10 000 Pfund Sterling Entschädigung. Dem Agenten Tippu Tips in Zanzibar ist es verboten, diese Summe, welche gegenwärtig für Tippu Tip in seinen Händen ist, an Tippu Tip auszugeben. Stanley gedenkt heute an Bord des englischen Kreuzers „Mombassa“ zu fahren und von dort nach Aegypten mit einem Postdampfer weiter zu reisen.

Newyork, 29. Dezember. Aus Barnwell (Südcarolina) eingegangenen Nachrichten zufolge drang in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine große Anzahl von Weißen, die sich durch Masken unentdeckt gemacht hatten, nach Ueberwältigung der Gefängniswachen in das dortige Gefängnis ein, wo 8 wegen Mordes verhaftete Neger gefangen wurden, führte die Neger eine kurze Strecke vor die Stadt und schoß sie dafelbst nieder. Aus der Stadt und deren Umgegend hatten sich in Folge dessen die Neger in großer Anzahl sammelgerottet; der Gouverneur war, da Ruhestörungen befürchtet wurden, um die Absendung von Truppen ersucht worden. — Meldungen aus San Salvador besagen, daß im Departement Escatlan unter der Führung des Generals Rivas, welchem eine beträchtliche Truppenzahl zu Gebote stehe, ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierung hatte 8000 Mann Militär zur Unterdrückung des Aufstandes abgeordnet.

Berlin, 30. Dezember. Der Kaiser hat dem Fürsten von Pleß den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Danzig, 30. Dezember. Bei dem Brande der Gewerkschaftsfabrik ist nach weiteren Ermittlungen die große Betriebsmaschine nur leicht beschädigt und betriebsfähig geblieben. Etwa 250 Arbeiter sind in Folge des Brandes augenblicklich beschäftigungslos.

Zanzibar, 30. Dezember. (Meldung des „Bureau Reuter“.) Der französische Aviso „Houvet“ hat an der Südküste von Zanzibar Schiffbruch gelitten. Ein englischer Kreuzer wird sich alsbald zur Hilfeleistung dorthin begeben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Weit über den Kreis seiner nächsten Bestimmung hinaus dürfte, nach dem uns vorliegenden „Probebogen“ zu urtheilen, ein eben erscheinendes Werk Beachtung verdienen und finden. Wir meinen „Berthes' Handlexikon für evangelische Theologen. Ein Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie“ (vollständig bis Ende 1890 in 3 Bänden oder 30 Lieferungen zu je 1 M.). In erstaunlicher Vollständigkeit und mit erhellender Objektivität bietet dieses (für evangelische Theologen wohl geradezu unentbehrliche) Lexikon eine Fülle von Material, das mehr oder weniger für jeden Gebildeten von Interesse ist.

* Die Verlagshandlung L. Ehlermann in Dresden legt uns die drei letzten Hefte der bei ihr erscheinenden, von Karl Emil Franzos herausgegebenen Zeitschrift, „Deutsche Dichtung“ vor, welche durch ihren reichen und trefflich gewählten Inhalt neuerdings jene Empfehlung rechtfertigt, die wir der Zeitschrift schon oft zu widmen in der Lage waren. Die Novelle vertritt die neueste Arbeit des Herausgebers in würdiger Weise. Judith Trachtenberg“ zählt zu den besten Arbeiten, die Karl Emil Franzos auf seinem eigentlichen Stoffgebiete, jenem von ihm entdeckten Halb-Asien geschaffen. Das Drama erscheint durch Adolf Wilbrandts neueste Tragödie „Kaiser Otto und Stephanie“, ein künstlerisch werthvoller Versuch, den vielbehandelten Stoff für die Bühne zu erobern, das Epos durch Otto Noquettes Novelle in Versen „Spindel und Thyrus“ repräsentiert. Von literarhistorischen Arbeiten verzeichnen wir die Fortsetzung sehr interessanter, bisher ungedruckter Mittheilungen aus Ernst Schulzes Nachlaß, eine warme Würdigung Theodor Fontanes, sowie eine eingehende Untersuchung des Herausgebers über den literarischen Kriminalfall Alfred Meißner — Franz Hedrich. Die Lyrik erscheint durch die neuesten Lieder und Balladen von Theodor Fontane, S. Lingg, A. Jäger, E. Anzengruber, aber auch eine Reihe jüngerer Talente repräsentiert. Der kritische Theil ist wie immer sehr reichhaltig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Pauline** mit dem Herrn **Paul Zwiern** aus Obornitz, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bw. Bertha Haase.
Hogawo, im Dezember 1889.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an
Hermann Licht
und Frau **Lina**, geb. **Cohn**.
Pudewitz, den 30. Dezbr. 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines Söhnchens zeigen an
Carl Müller und Frau
Magdalene geb. **Bracht**.
Magdeburg, den 27. Dez. 1889.

Es hat Gott gefallen, unsere innigstgeliebte, gute

Gertrud
nach kurzem Krankenlager im zarten Alter von 1 Jahr 4 Monaten zu sich zu nehmen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Richard Hildebrandt,
Bathmeister-Absolvent,
und Frau.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember cr., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Halldorfstraße 26, aus statt.

Am 27. d. Mts., Abends ½ 12 Uhr, starb unser liebes Töchterchen
Kätchen,
und am 29., früh 9 Uhr, unser lieber Sohn
Mag,
im Alter von 2 und 4 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Paul Dumke und Frau,
Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1890, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Louisenstr. 19 aus statt.

Heute früh ¼ 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, an den Folgen einer Lungenentzündung, mein theurer Gatte, unser guter lieber Vater u. Schwiegervater, der
Kreisgerichts-Sekretär
Julius Loose,
im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Zehlendorf, d. 29. Dez. 1889.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag, d. 31. Dezember 1889:
Extra-Vorstellung zu
kleinen Preisen
Anfang 5 Uhr.
Zum letzten Male:
Aschenbrödel
oder
Der gläserne Pantoffel.
Mittwoch, d. 1. Januar 1890:
Zum 1. Male:

Novität! Novität!
Der Fall Clemenceau,
Schauspiel in 5 Akten von
Alexander Dumas
und Armand d'Artois.
Repertoire- und Kassenstück
des Lessingtheaters in Berlin.
Donnerstag, d. 2. Januar 1890:
Zum 8. Male:
Aida.
19406 **Die Direktion.**

Es hat dem Herrn gefallen, unsere innig geliebte
Schwester, Schwägerin und Tante, **Fräulein**

Lydia Kirsten

nach schweren Leiden zu sich zu nehmen.
Posen, 29. Dezember 1889.

Die tiefbetrübt Hinterbliebenen.

Beerdigung 1. Januar 1890, Nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhause Wilhelmsstraße Nr. 11.
20918

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns beim
Scheidens unserer guten Mutter, der verstorbenen

Frau Julie Westphal,

geb. Kern,

in so wohlthuernder Weise ihre Theilnahme bezeugt haben,
sowie unserem hochverehrten Herrn Superintendenten **Zehn**
für seine so zu Herzen gegangenen Trostesworte, sagen wir
hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Adolph Griebisch u. Frau

Agnes geb. Westphal.

20916

Viktoria-Theater, Posen.

Dienstag, den 31. Dezember 1889:

Große humoristische

Sylvester-Abend,

Vorstellung.

Anfang der Vorstellung 9 Uhr.

Ende nächstes Jahr.

Jeder Besucher erhält eine

Narrenkappe gratis.

Arthur Roesch.

Central-Concerthalle,

Markt 51, l. 20953

Besitzer: J. Fuchs.

Täglich Auftreten des Komikers

Herrn P. Bendix aus Berlin, sowie anderer Spezialitäten.

Anfang 5 Uhr.

ff. Biere, gute Küche. Entrée frei!

Kaiser-Panorama.

Heute, Dienstag: 20904

Schlus!

F. Steuer's Restaurant,

alle Schloßstr. 192.

Heute, Dienstag,

den 31. d. M.,

großer

Sylvesterball,

wozu ergebenst einladet

F. Steuer.

Restaurant Schweizergarten.

Heute:

Großer

Masken-

Ball

mit und ohne Maske.

ladet.

J. Schorstein.

Schorstein's Restaurant,

Ferich Nr. 43.

Heute

Großer

Sylvesterball

mit und ohne Maske, wozu ergebenst ein-

ladet.

Hugo Doering.

Eichstraße.

Restaurant Großmann,

Ferich.

Heute: **Sylvester-Ball.**

Bergschloss-Garten

(Kalischer Thor.)

Heute Dienstag, den 31. Dez. 1889:

Großer Sylvester-Ball

(mit und ohne Maske), wozu ergebenst einladet

20958

F. Maasow.

Meinen Gönnern und Freunden

ein fröhliches **Prosit Neujahr!**

Wwe. Burkert,

Walters Eisbiller.

Prosit Neujahr!

seinen Freunden und Gönnern.

R. Stolper,

Hotel zum weißen Schwan.

Ostrowo den 1. Januar 1890.

Täglich

frische Austern.

W. Buczkowski,

Weinhandlung

Markt 78.

18875

Theater- u. Maskengarderoben-

Verl.-Anst. **Blakes** Posen, Juden-

straße 10 20798

Arac, Rum, Cognac,

und Punsch. Effenzen empfiehlt

J. N. Leitgeber,

Gr. Graben u. Wasserstraßen-Ecke.

Feinsten

Jamaica-Rum,

Arac,

Cognac,

sowie

Arac, Rum- und Cognac-

Berschnitte,

ferner 20927

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

in nur echten Qualitäten

empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Fleckenreiniger,

in Flaschen à 25 und 50 Pfg.,

empfiehlt **Paul Wolff,**

Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Schleissch

Delikatess-Wurst

(Spezialität) à Pfd. 80 Pfg., **Cer-**

velatwurst (in feinsten Qualitäten)

à Pfd. 1,25 M., bei Entnahme von

mindestens 8 Pfd. franco gegen

Nachnahme. Preisliste über alle

feinen Fleisch- und Wurstwaren

gratis und franco. 19961

Schleissches Versandgeschäft:

Paul Matzner,

Langenbielan, Schl.

18000 lfd. Meter Latten

40/60 Millimeter,

1300 Q.-M. Schalbretter,

350 Q.-M. Bretter,

35 Millimeter stark,

kauft gegen Kasse 20893

Dom. Ostrowieczko

bei Dolzig.

Postschule Lommajsch (Agr. Sachsen).

Billigste Vorbereitung für Leute von 14-20 Jahren zur

mittleren Postkarriere (Gehülfen-Prüfung)

1jähriger Kursus, wenn erfolglos, 2. Kursus unentgeltl. Auskunft

kostenfrei durch den Magistrat zu Lommajsch. 20924

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Abonnements bei allen Buchhandlungen, in Posen bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Berliner

Klinische Wochenschrift.

Organ für praktische Aerzte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung

und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen. 20947

Redaction: Prof. Dr. C. A. Ewald und Dr. C. Posner.

Wöchentlich 2-3 Bogen. Preis vierteljährlich 6 Mark.

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Centralgeschäft

Posen

Berlinerstrasse 16.

10285

Lokales.

Posen, den 30. Dezember.

1. Polnischer Adel und polnisches Bürgerthum — einst und jetzt. Der „Diemid Bozn“, welcher, wie bereits mitgeteilt, neulich in zwei Artikeln die Polen zur Arbeit und Sparjamkeit gemahnt hatte, bringt wiederum einen ähnlichen Artikel, in welchem er darauf hinweist, daß bald die Fastenzeit beginnen werde, während deren früher im Großherzogthum viel Trübel herrschte, und insbesondere der polnische Adel sich an zahlreichen Vergnügungen betheiligte. Damals habe der Adel noch mehr Grundbesitz gehabt, das Getreide sei gut gerathen und sei zu guten Preisen verkauft worden; von der Wollse seien die Landkassiranten bezahlt worden. Allmählig von Jahr zu Jahr seien die Carnevalse-Vergnügungen weniger rauschend geworden, seit einigen Jahren habe das Zusammenströmen der Adligen vom Lande in Posen fast aufgehört und seit 2 oder 3 Jahren kommen kaum einige Familien vom Lande zum Ende der Carnevalse-Zeit nach Posen; es finden dann 2 oder 3 Bälle „zu wohltätigen Zwecken“ statt; hierauf reisen Alle ab und in der Stadt Posen herrscht wieder Ruhe und Stille. Woher ist diese Aenderung gekommen? Die Noth hat den Adel gelehrt, daß es notwendig sei, eine Harmonie zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen, daß man sparen und mit den Groichen rechnen müsse. Die bedeutende Mehrzahl des polnischen Adels rechnet jetzt in Wirklichkeit mit den Groichen; es ist das eine Thatsache, über die man sich freuen muß, denn für seine Angelegenheit ist der Weg der Reform zu spät. Unterhaltungen und Vergnügungen sind durchaus nicht zu verwerfen, aber sie können maßvoll sein, die Toiletten brauchen nicht so kostspielig zu sein. Ueberall führt man in dieser Beziehung Reformen ein, warum sollte sich dies nicht auch bei uns durchführen lassen?! Doch ist gegenwärtig Nichts mehr zu befürchten, denn es ist eine Thatsache, daß der polnische Landadel unter dem Drange der Umstände und unter den Sorgen um die Zukunft in dieser Beziehung sichtlich eine Reform eingeführt hat. Dagegen befürchten wir etwas Anderes. Es unterliegt nämlich durchaus keinem Zweifel, daß der Wohlstand der Polen in den Städten, namentlich in Posen, sich bedeutend gehoben hat und, Gott sei Dank, fast mit jedem Tage zunimmt. Daß jedoch in demselben Grade der Sparjamkeits-Sinn sich entwickelt habe, das kann man nicht sagen. Es ist wunderbar, daß unser Mittelstand, welcher dem polnischen Adel wegen seines Mangels an Sparjamkeit stets Vorwürfe macht, nicht die guten Eigenschaften, sondern gerade die zum großen Theil schon verschwundenen Fehler dieses Adels nachahmt. Denn das polnische Bürgerthum richtet neuerdings seine Lebensart nicht nach den wirklichen Mitteln, sondern zum größten Theil weit darüber hinaus ein. Denn mit wenigen Ausnahmen pflegen die meisten Polen aus dem Bürgerthum, die höher Gebildeten, die Kaufleute und Gewerbetreibenden, sobald sie nur zu verdienen beginnen und etwas zurücklegen, sich auf herrschaftlichen Fuß einzurichten und nach diesem Fuß zu leben. Sie betreten also den Weg, den der Landadel bereits verläßt. Der durch Mangel an Sparjamkeit herbeigeführte Ruin vieler Adligen mußte eine Warnung für die Städter sein. „Dies Memento“, sagt der Einfelder, „stelle ich heute aus dem Grunde vor die Augen, weil ich gesehen habe, daß während des vorjährigen Carnevalse dies polnische Bürgerthum Posens sich aufs Beste vergnügt und dabei auch durchaus nicht den Groichen geschont hat. Ich sage: Benutzt die Lehren der Vergangenheit und seid sparsam: denn die materielle

Noth untergräbt auch die nationale Existenz. Zur Sparjamkeit find alle Stände verpflichtet, und Alle müssen sie ausüben!“

— **u. Der Vaterländische Männergesang-Verein** hat vorgestern Abend im Lambertischen Saale eine Weihnachtsfeier für die Kinder seiner Vereinsmitglieder abgehalten, die für Jung und Alt gleich erhehend war. Gegen 50 Kinder sangen unter Begleitung von Männerstimmen bei dem Lichterglanze des prächtigen Tannenbaumes verschiedene Weihnachtslieder; diese wirkungsvoll vorgetragenen Gesänge gaben dem Feste die rechte Weihe. Sie wechselten mit allerlei Belustigungen für die Kleinen in bester Weise ab. Eine allerliebste Kinderpolonaise mit Vertheilung von reizenden kleinen Geschenken leitete einen Kinderball ein, welcher bis gegen 11 Uhr währte. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Tanz für die Erwachsenen, welcher erst in später Stunde die Weihnachtsfeier beendigte.

— **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet am Sonnabend: 3 Bettler, ein Landstreicher und ein Schuhmacher, welcher in der Judenstrasse ruhestörenden Lärm verursacht hatte. — Nach dem Affirmationshof geschickt wurden vorgestern 2 Holzböcke, welche auf dem Alten Markte gefunden worden sind. — Gefunden: eine Gelbbörse mit Inhalt in der Chibinstraße. — Verloren: ein Seitengewehr im Gelände zwischen Urbanowo und dem Ziegelwege. — Bei der hiesigen Kriminalpolizei affervirt: 2 Säcke, gezeichnet „Grundmann, Oppeln“, und ein Kistendeckel, gezeichnet „1331 aus Dresden“.

— **u. Diebstähle.** Einem in der Breslauerstraße wohnhaften Handelsmanne ist am 24. d. Mts., Abends zwischen 7 und 9 Uhr, aus seiner Bude auf dem Alten Markte ein Pack Wolle im Werthe von ungefähr 9 Mk. entwendet worden. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Vorgestern ist hier ein verwegener Dieb zur Haft gebracht worden. Derselbe, ein 17jähriger, auf dem Neuen Markte wohnhafter Arbeiter, hat mehrere Tage hindurch auf belebter Straße aus einem Korbe mehrere Semmeln gestohlen, mit welchen er dann eilfertig das Weite suchte. Vorgestern wurde er aber auf frischer That ertappt und festgenommen. — In der vergangenen Nacht sind einem Fuhrwerksbesitzer aus der Schifferstraße zwei vollene Pferdebeden im Werthe von 18 Mark aus einem verschloßen gewesenen Stalle gestohlen worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt bis jetzt noch nicht vor.

— **u. Verhaftungen.** Am Sonnabend ist ein Arbeiter zur Haft gebracht worden, welcher in einer Schänke in der Krämerstraße mit den Gästen Handel getrieben hatte und sich trotz wiederholter Aufforderung nicht aus dem Lokal entfernen wollte. Als er gewaltsam hinausgebracht worden war, machte er Skandal und versuchte, abermals in das Lokal einzudringen. Bei der Verhaftung, die nimmher erfolgte, leistete er Widerstand und stieß grobe Beleidigungen gegen den Schutzmann aus. — Vorgestern ist ein Schriftsteller wegen Hausfriedensbruchs verhaftet worden. Derselbe kam am Sonnabend in betrunkenem Zustande in das Komtoir einer hiesigen Druckerei, in welcher er beschäftigt war, um seinen Lohn in Empfang zu nehmen. Dabei tobte und schimpfte er, versuchte auch gewaltsam in den Expeditionsraum zu dringen. Die wiederholten Fortweisungen fruchteten nichts und mußte er daher arretirt werden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

Neutomischel, 28. Dezember. [Unglücksfall.] Der Sohn

eines Einwohners aus einem nahegelegenen Orte, welcher in Frankfurt a. O. in Stellung ist, beabsichtigte die Feiertage bei seinen Eltern zu verleben, weshalb er sich am heiligen Abend mit der Bahn in seine Heimath begeben wollte. Unterwegs schlief er aber ein und fuhr an der Station Neutomischel, auf welcher er aussteigen wollte, vorüber. Er fuhr nun schlafend weiter bis Stusch. Hier hörte er, daß er Neutomischel schon lange passiert habe und sprang aus dem noch nicht zum Stehen gebrachten Zuge hinaus. Dabei kam er leider mit einem Beine unter die Räder, welche ihm dasselbe fast zermalmten. Gestern wurde er in einem Korbe nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, in welchem heute die Amputation des verletzten Beines vorgenommen werden soll.

— **Frankfurt, 28. Dezember.** [Diebstahl. Gerettet.] Ein Mühlenbesitzer aus Brenno hatte kürzlich seinen mit verschiedenen Sachen beladenen Wagen in einem Gasthofe stehen. Als er abfahren wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm sämtliche eingekauften Gegenstände entwendet waren. — In Luchwitz belustigten sich gestern mehrere Knaben auf dem Eise. Plötzlich brach dasselbe und fünf Knaben geriethen in die kalten Fluthen. Vier derselben konnten sich selbst herausarbeiten, während der 7jährige Sohn des Schmiedemeisters K. zwischen den Eisklollen verschwand. Der Geistesgegenwart des älteren Bruders gelang es jedoch noch im letzten Augenblicke, den Besinnungslosen dem Wasser zu entreißen.

— **g. Jutroschin, 28. Dezember.** [Geselliges. Feuer.] Der hiesige Gesang-Verein veranstaltete gestern Abend im Koslowischen Saale wieder einen geselligen Abend, bei welchem sich die Mitglieder desselben durch Gesang, Tanz und Solo-Vorträge prächtig amüsirten. — In unserer Nachbarstadt Kobylin, wo erst vor 8 Tagen 2 Häuser niederbrannten, brach gestern in früher Morgenstunde auf dem Boden des dicht an der Post liegenden Hauses des Küsters Krug Feuer aus, durch welches dieses, sowie das dem Klempnermeister Appelt gehörige Wohnhaus zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

— **E. Snowraslaw, 28. Dezember.** [Näheres über den Mogilnoer Eisenbahnunfall. Selbstmord. Beschweifel.] Der kürzlich zwischen Mogilno und Barcinowo vorgekommene Unglücksfall ist wiederum durch das leidige Fahren um die Wette herbeigeführt worden. Außer dem auf so glänzliche Weise ums Leben gekommenen Wirth Binder, in dessen Begleitung sich dessen ebenfalls verunglückte Ehefrau und dessen Nachbar Krenz befanden, waren noch mehrere andere Besitzer mit ihrem Gepäcke auf der Rückfahrt von Mogilno begriffen. Unterwegs wurde der Vorschlag gemacht, um die Wette zu fahren, und es begann jetzt ein wildes Wettrennen. Die Frau des B. sah die große Gefahr ein, die dieses Rennen nach sich ziehen könnte, und bat ihren Mann lebentlichst, davon abzulassen. B. aber beachtete die Bitte seiner Frau nicht und betheiligte sich ebenfalls an dem Wettrennen. Sein Gepäcke aber blieb trotz aller Anstrengung als letztes zurück, als alle anderen schon längst über die Stelle des die Chaussee kreuzenden Schienenweges gekommen. B. rannte in der Dunkelheit gegen die inzwischen herabgelassene Barriere, welche zertrümmert wurde, die Stränge rissen, die Pferde gingen durch, und der Wagen blieb mit seinen Insassen auf dem Schienenwege stehen. In diesem Augenblicke braute ein Personenzug heran und der Wagen wurde zertrümmert, die Insassen wurden hinausgeschleudert. B. wurde die Wöschung hinabgeschleudert und muß infolge eines davongetragenen schweren Schädelbruchs so-

Neujahrsghocken.

Eine Schwesterngeschichte von Paul Block.

(Nachdruck verboten.)

Sie war ganz allein in ihrem Stübchen.

Draußen lag eine kalte, klare Winternacht über den Häusern der Stadt, die durch ihre schneebedeckten Giebel ein seltsam greisenhaftes Ansehen erhalten hatten. In dem hellen Mondlicht traten die Umrisse der Straße scharf hervor; wer aus dem Fenster blickte, sah überall erleuchtete Scheiben, hinter denen die Schatten fröhlicher Menschen auf und ab glitten. Ueberall war man vereint, um das neue Jahr zu erwarten.

Nur sie war allein.

Sie saß an ihrem runden Tisch, auf dem früher so oft die Spiritusflamme der Theemaschine ihrer jungen Liebe geleuchtet hatte und starrte trüb vor sich hin.

Vor einem Jahre . . . ! Sie seufzte tief auf. Dort in der Ecke des alten, grünüberzogenen Sophas hatte die Mutter gesessen, die an jenem Abend gar nicht krank ausjah. Und vor ihr Stuhl an Stuhl, so daß die Hände sich finden konnten, saß das junge Liebespaar, das am Neujahrsabend seine Verlobung feiern wollte und mit pochenden Herzen die Stunde erwartete, in der die Glocken zu mächtigem Klange aus-holen würden; und die Stunde kam und mit zitternder Stimme sprach die Mutter ihren Segen über sie und sie lagen sich glücklich in den Armen und küßten sich und dachten nicht daran, daß sie noch so lang, so unabschließbar lang auf ihre Vereinigung warten mußten. Denn sie waren Beide sehr arm; aber sie liebten sich desto inniger.

Und nun war Alles vorüber!

Hatte ihn wirklich das unbedachte Wort der alten Frau so gekränkt, die in einer Stunde der Sorge ihm bittere Vorwürfe über sein hoffnungsloses künstlerisches Streben gemacht? Die ihm mit Worten, die härter klangen, als sie gemeint waren, ins Gedächtniß rief, daß ein Maler ohne einen Käufer für seine Bilder heutzutage verhungern müsse? Er war sehr traurig und zornig gewesen; trotzig hatte er die dunklen Böden zurückgeworfen und die Hand geballt und, ohne auf Elses bittendem Blick zu achten, ausgerufen: „Ihr seht mich nicht wieder, bevor ich etwas geworden bin!“ Und dann war er gegangen — ohne Kuß! Und sie hatten ihn nicht mehr wiedergesehen!

Else legte den blonden Kopf auf den Arm und weinte, weinte heiße Thränen.

„Ich habe ja immer an Dich geglaubt, mein Hans!“ flüsterte sie vor sich hin. „Wie konntest Du das Herz so kränken, das Dir allein gehörte! Die Mutter meinte es nicht so schlimm; sprach sie doch noch in ihrer Sterbestunde von Dir, so gut, so mild, wie sie immer war. Sie liebte Dich ja auch; nicht so innig, so unaussprechlich, wie ich, aber sie liebte Dich. Und nun hast Du mich verlassen und ich bin ganz allein geblieben!“

Draußen schlug es elf und die Glocken begannen ihr Neujahrslied; tief und voll, lind und laut scholl ihr Klang in das Zimmer.

Else erhob sich, trocknete die Thränen und trat ans Fenster. Da lag die Straße vor ihr, auf der sie früher so oft ihm entgegengeleitet war. Dort an der Ecke, wo das glänzend erleuchtete Hotel lag, hatten sie sich zuerst gesehen: es durchschauerte sie, wenn sie daran dachte, wie der Blick aus seinen Augen sie getroffen hatte! Wochenlang waren sie einander täglich begegnet und immer tiefer waren ihre Blicke ineinander getaucht. Und dann, o Wonne! war er eines Tages, rasch und fest, wie es seine Art war, zu ihrer Mutter emporgestiegen und hatte in seiner offenen, herzlichen Weise gebeten, mit den beiden einsamen Frauen in Verkehr treten zu dürfen. Er wäre allein in der Welt, ohne Verwandte, ohne Freunde; er habe schon lange die beiden Damen mit verehrungsvollem Interesse auf ihren Spaziergängen beobachtet und den innigen Wunsch gehegt, mit ihnen nähere Bekanntschaft zu schließen. Aber er habe keinen Freund, der ihn nach den Regeln der Welt bei ihnen einführen könne; auf den Zufall zu warten sei nicht seine Art.

„Und nun, verehrte gnädige Frau, weisen Sie mir entweder die Thür, wenn Sie mein Vorgehen für zu dreist halten, oder machen Sie mich durch die Erlaubniß glücklich, ab und zu Sie auf Ihren Wegen begleiten zu dürfen!“

O, wie genau erinnerte sie sich noch jedes Wortes! Auch das verwunderte und bedenkliche Antlitz der Mutter stand ihr noch immer vor Augen; sie war erst wirklich betroffen, die gute Mama, aber wer konnte schließlich seiner leuchtenden Schönheit, seiner siegreichen Beredsamkeit widerstehen? Und dann . . . sie drückte die Hand aufs Herz! Wie selig waren die Stunden, in denen ihre Liebe emporkeimte, wie süß die Erinnerung an jene Monate reinsten Wonne. Er war so glücklich gewesen, als er nach Wochen die Erlaubniß erhalten hatte, ab und zu auch in der Wohnung einen Besuch zu machen; wie schön sah er aus, wenn er über die Straße eilte, den Schlapphut in die Stirn gedrückt, schon von Weitem nach dem Fenster spähend, an dem die Geliebte seiner zu warten pflegte und dann die Treppen emporstürmend, bis er athemlos, mit glühenden Wangen ins Zimmer trat und sonnige Heiterkeit um sich her verbreitete. Und dann jene seligste Stunde, in der sich ihre Herzen gefunden hatten; es war zur Zeit der Dämmerung gewesen und die kranke Mutter war ein wenig eingemickt. Er hatte ihr gegenüber am Fenster gesessen und leise von seiner Kindheit erzählt; und dann war plötzlich der letzte Sonnenstrahl über die Giebel geglitten und hatte auf ihren Häuptern gespielt und wortlos, wie einem unwiderstehlichen Triebe folgend, hatten sich ihre Hände und Lippen gefunden.

Die Glocken singen noch immer ihr Lied; ihr dröhnender Klang scheint sich in Worte zu verwandeln, die mit zitternden Tönen in Elses Herzen wiederhallen: Aus das Glück! Aus das Glück! schallt es in trüber Monotonie vom Thurme nieder.

Das junge Mädchen steht noch immer regungslos am Fenster, die Hände in einander geschlungen und den Blick auf die schneebedeckte Straße gerichtet. Jetzt wird er sie niemals mehr durchschreiten, um zu der Geliebten zu kommen! Aber plötzlich beginnt sie zu zittern. Dort an der Ecke, bei den glänzenden Fenstern des Hotels, ist eine dunkle Gestalt aufgetaucht,

die mit eiligen Schritten näher kommt. Und dieser sichere Gang, dieser rasche Schritt mahnt sie seltsam an ihn, der ihr verloren ging für immer; aber es ist ja nicht möglich! Ihre fieberisch erregte Phantasie führt sie irre; das Licht des Mondes auf dem schneebedeckten Wege läßt sie Gespenster sehen! Aber der Mann naht dem Hause, er tritt in die offene Thür, er steigt die Treppe empor, er zieht die Glocke. . .

Mit stockendem Athem eilt Else nach der Thür und öffnet sie. Und auf der Schwelle steht eine hohe, schlanke Gestalt, die jetzt den Schlapphut in die Ecke schleudert und die Arme ausbreitet: nein, es ist kein Traum, kein Spiegelbild fieberhafter Phantasie, es ist . . .

„Heinz! mein Heinz!“ ruft sie schluchzend aus und fliegt ihm an die Brust und fühlt mit wonnigem Erbeben seine Küsse auf ihren Lippen glühen. . .

Und dann sitzen sie zusammen in dem kleinen Zimmer an dem runden Tische und er erzählt, wie er kurz entschlossen seine Sachen verkauft habe und dann nach der Hauptstadt gereist sei; er wäre entsetzlich traurig und so zornig gewesen, daß er sogar an ihrer Liebe gezweifelt hätte — der Thor! dafür mußte er mit einem Kuße gestraft werden! und dann hätte er den festen Entschluß gefaßt, entweder ein tüchtiger, berühmter Künstler zu werden oder sich das Leben zu nehmen. Und mit diesem Entschlusse wäre er zu einem Meister gegangen, dessen Name weltberühmt sei, und habe ihm seine Mappen vorgelegt und ihn gebeten, sein Urtheil zu sprechen. Und der Meister habe die Zeichnungen und die Aquarelle angesehen und den Kopf geschüttelt und gelächelt und ihm schließlich gesagt, er solle nur die Hoffnung aufgeben, ein großer Maler werde er im Leben nicht. Da habe er denn einen traurigen Schmerz in der Brust gefühlt und zu sich selbst gesagt: also den Tod. Und in diesem Augenblicke hätte er wieder gefühlt, fest und sicher gefühlt, daß Else ihn liebe! — Der gute, liebe Heinz! da mußte er doch einen Kuß zur Belohnung erhalten! — Aber als er seine Blätter zusammengepackt hatte und gehen wollte, da habe der Meister ihn aufgehalten und ihm gesagt:

„Ich glaube jedoch, daß Sie ein tüchtiges Talent für Illustrationen besitzen. Ihre scharfe, charakteristische Linienführung und eine gewisse originelle Auffassungsgabe spricht dafür. Ich werde Sie einmal einem Freunde zu einem Versuche empfehlen.“ Und damit hätte er ihm ein paar Zeilen an den Herausgeber eines großen illustrierten Blattes auf den Weg gegeben und dieser versuchte es wirklich mit ihm, und so schwer es ihm auch anfänglich wurde, sich den Pinzel abzugewöhnen, jetzt hätte ers erreicht und vom Januar an wäre ihm eine feste Anstellung von 3000 Mark jährlich sicher! Und dann —

Er schwieg und führte sie still vor das Bild der Mutter. „Dann wird auch sie uns wohl ihren Segen geben!“ sagte er ernst.

Draußen schlug es zwölf; jubelndes Rufen erhob sich auf der Straße, übertönt von dem Klange der Glocken.

Jetzt aber hallte ihr voller Ton wie feierliches, segensfündendes Hochzeitalten.

fort den Tod erlitten haben. Die Frau B. wurde von dem einen Basser der Maschine erfasst und schwer verletzt. In Mogilno bemerkte man sie erst tot auf demselben liegen. A. fand man schwer verletzt an der Unglücksstätte auf. Er wurde sofort ins Mogilno Krankenhaus geschafft und hofft man, daß er am Leben bleiben wird. Die Leichen der B.ichen Geleute wurden nach erfolgter Obduktion von Mogilno nach Barcinowo überführt, woelbst sie beerdigt wurden. — Gelehrte Nachmittags machte der erst seit dem 1. Oktober d. J. hier ansässige Zahnkünstler D. durch Erziehen seinem Leben ein gewaltiges Ende. Ungünstige Vermögensverhältnisse sollen den Selbstmord herbeigeführt haben. — Das im hiesigen Kreise gelegene Gut Dombrowken mit Karolinenhain, ist durch Kauf in den Besitz des Gutsbesizers Bobach in Neuendorf bei Potsdam übergegangen. Ein großer Theil des zum Gute gehörenden Holzbefandes ist von einer Bromberger Firma angekauft worden, welche denselben niederlegen lassen wird.

© **Thorn**, 29. Dezember. (Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung) beschäftigte sich mit der Umwandlung der Knabenmittelschule in eine lateinlose höhere Bürgerschule resp. Einrichtung einer solchen Bürgerschule neben der Mittelschule. Der Magistrat hat sich mit der Angelegenheit sehr eingehend beschäftigt auf Grund eingeholter Gutachten. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß sich die Einrichtung einer höheren Bürgerschule hier selbst nicht empfiehlt, da doch nur verhältnismäßig wenige Schüler die Schule ganz durchmachen und dadurch die Berechtigung zum einjährigen Dienst erlangen, die andern Schüler aber eine weniger abgeschlossene Bildung erhalten würden, als sie die jetzige Mittelschule vermittelt. Die Unterhaltung einer höheren Bürgerschule neben der Mittelschule würde der Stadt, selbst bei Fortfall des Zuschusses für Unterhaltung des Realgymnasiums, noch einen jährlichen Kostenanwand von ca. 13.000 M. verursachen. Die Versammlung beschloß im Sinne des Magistratsantrages, von der Begründung einer höheren Bürgerschule abzusehen. — Der Magistrat theilte mit, daß das wegen Einsturzgefahr geschlossene Schulgebäude auf der Jakobsvorstadt vom 1. Januar ab wieder zu Unterrichtszwecken benutzt werden soll. Alle 14 Tage soll das Gebäude hinsichtlich seiner Sicherheit durch Sachverständige untersucht werden.

* **Neumarkt**, 28. Dezember. (Von Wildbilden erschossen.) Der in Bogul wohnhafte Förster Tischerland ging kürzlich früh 7 Uhr in den Wald. Als er, gegen seine Verabredung, zum Mittagessen nicht zurückkehrte, begaben sich mehrere Personen auf die Suche. Nachdem sie den ganzen Verlauf des Waldes vergeblich durchstreift hatten, fanden sie endlich, gegen 7½ Uhr Abends, den Vermissten, etwa 500 Schritte von seiner Behausung entfernt, erschossen liegen. Offenbar ist der Schuß, vermutlich ein Schrotschuß, in unmittelbarer Nähe des Getödteten abgegeben worden, da der obere Theil des Schädels vollständig zertrümmert worden ist. In der einen Kleidertasche fand man ein Taschenmesser, dessen Klinge geöffnet und mit Blut besetzt war. Allgemein wird angenommen, daß T. das Opfer seiner Dienstpflicht geworden und von Wildbilden erschossen ist. Wahrscheinlich ist der Mordthat ein Kampf vorangegangen, in welchem das erwähnte Messer dem Förster im letzten Moment vielleicht als Vertheidigungswaffe gedient hat. Zur Feststellung des Thatbestandes hat sich heute eine Gerichtskommission aus Wohlau nach dem Thatorte begeben. (B. 3.)

Der Elberfelder Sozialistenprozeß.

Elberfeld, 23. Dezember.

Heute fand noch eine Abendung statt; sie begann mit der Replik des Staatsanwalts Binoff, der zunächst der Ansicht der Vertheidigung entgegentrat, daß unter Verbindung ein festerer Zusammenhalt zu verstehen sei im Gegensatz zu Vereinen. In dieser Frage über den Unterschied der Begriffe Verbindung und Verein habe das Reichsgericht in dem Geheimbündelprozeß gegen Bollmer, Bebel und Genossen entschieden, daß der Begriff Verbindung zweifellos zwischen denen von Partei und Verein liege. Wenn gesagt worden sei, nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch alle übrigen Parteien seien in ähnlicher Weise organisiert, so daß die Anklagebehörden auch gegen diese vorgehen müßten, so könne er nur erwidern, daß zwar auch nach seinem Dafürhalten andere größere Parteien mit ihren komplizierten Organisationen zu den Verbindungen zu zählen seien, doch liege gegen diese Grund zum behördlichen Einschreiten nicht vor, weil sie Ungezieltes nicht bezügelten. Auch die Sozialdemokratie habe schon vor Bestehen des Sozialistengesetzes eine streng zentralisierte Vereinsorganisation gehabt, die jedoch durch jenes Gesetz zerstört wurde. Der Staatsanwalt folgert nun, daß die Sozialdemokratie die Trümmer jener Organisation zusammengeführt und im Geheimen wieder aufgebaut habe, und daß in dieselben größeren Orten bestehenden örtlichen Verwaltungen weiter nichts seien, als die ungesetzlichen im Geheimen zusammengetretenen Mitgliebschaften der früheren sozialdemokratischen Vereinsorganisation. Als ein unglücklich gewähltes Beispiel bezeichnet der Staatsanwalt den Einwand der Vertheidigung, auch die Freimaurerei im Geheimen wirtschaftliche und bezwecken mit demselben Rechte unter die §§ 128 und 129 falle, denn Jedermann wisse, daß der Freimaurerbund keine Verbindung sei, deren Dasein, Verfassung und Zwecke vor der Staatsregierung geheimgehalten würden, denn er habe Monarchen zu seinen Protektoren gehabt. Bezüglich der vorliegenden geheimen Verbindung habe die Vertheidigung gesagt, sie habe nur den einen Zweck, den „Sozialdemokrat“ zu verbreiten. Wie er schon dargethan habe, sei die Verbreitung des „Sozialdemokrat“ allerdings ein Hauptzweck der Verbindung, und zwar sei das öffentlich in einem mit „Parteivertretung“ unterzeichneten Artikel im „Sozialdemokrat“ bekannt. Bebel sei taktisch weit richtiger vorgegangen, als die Vertheidigung; er habe einfach die Autorität der Parteivertretung bei diesem Artikel bestritten und die Unterschrift auf den Mißbrauch eines Einzelnen zurückgeführt. Die Vertheidigung aber finde nur nichts Angelegliches in der Rundgebung und behauptet, daß mit der Aufforderung zur Organisation in demselben Artikel: „Organisirt Euch bis an den entlegensten Ort unter jeder nur denkbaren Form“ u. s. w. gemeint sei, organisirt Euch in Fachvereinen. Wenn das, also etwas vollkommen Erlaubtes, damit gemeint gewesen, hätte Herr Bebel doch nicht nöthig gehabt, den Artikel zu verleugnen und, wenn es sich in der That um die Gründung solcher Vereine gehandelt habe, warum hieße es denn in demselben Artikel: „Seid vorsichtig und verschwiegen, denn Spione giebt es überall.“ Vereine, wenn sie politisch angemeldet seien, würden nicht von Polizeispiionen überwacht. Im Weiteren weist der Staatsanwalt nach, daß es sich nicht allein um die Verbreitung des „Sozialdemokrat“, sondern auch um die der von der Druckerei des „S.-D.“ hergestellten verbotenen Schriften gehandelt habe, daß es endlich Zweck der Verbindung sei, beständig zu sammeln für Agitations- und Unterstützungszwecke. Hiernach ergeht sich der Staatsanwalt in Betrachtungen über die Sozialdemokratie und das Sozialistengesetz, welches neben seinen guten Eigenschaften auch wenigstens den Nachtheil habe, daß es die öffentliche Meinung über die wahren Ziele der Sozialdemokraten im Unklaren lasse. Zum Schluß seiner Rede wiederholte er seine Strafanträge. Hieran schloßen sich kurze Dupliken der drei Vertheidiger, welche die Anklage, wie bei den ersten Plaidoyers in allen Punkten bestritten. Rechtsanwalt Lengmann greift noch einmal auf die Aussagen des Polizeikommissar Kammhoff zurück. Er wundere sich sehr, daß der Staatsanwalt Zeugen, die zu Gunsten der Angeklagten ausfielen, verächtliche während er den Belastungszeugen anscheinend vollen Glauben beimesse. Rechtsanwalt Dr. Schweizer bittet den Gerichtshof noch, falls er einige der Angeklagten für schuldig befinden sollte, diesen die erlittene fast

zehnwochentliche Untersuchungshaft anzurechnen oder gar die Strafe durch dieselbe als verbüßt zu erachten. Zum Schluß weist Grillenberger noch einmal die Anklage, soweit sie auf seine Person und das Börsenliche Geschäft sich bezieht, energisch zurück. Als er mit Bebel besprochen, die Ueberbrieue aus den Reichstagsberichten zur Unterstützung armer Parteigenossen herzugeben, da habe er freilich nicht daran gedacht, daß ihm dafür eine solche Christbescheerung werden würde, wie sie der Herr Staatsanwalt ihm auf den Weihnachtstisch gelegt habe. Darauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. (Berl. Tagbl.)

Handel und Verkehr.

Berlin, den 30. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

Not. v. 28.		Not. v. 28.			
Deutsche Reichsa.	102 60	103 20	Russ 4½ Bdr. Bdrbr.	99 40	99 60
Konfolidirte 4½ Anl.	106 —	105 90	Poln. 5½ Pfandbr.	64 —	63 90
Boj. 4½ Pfandbriefe	100 80	100 90	Poln. Liquid. Bdrbr.	—	59 60
Boj. 3½ Pfandbr.	99 70	99 70	Ungar. 4½ Goldrente	86 90	87 —
Boj. Rentenbriefe	104 —	103 80	Deutr. Kred.-Akt.	173 30	173 70
Deutr. Banfnoten	172 05	172 20	Deutr.-Fr. Staatsb.	98 ½	99 60
Deutr. Silberrente	74 50	74 50	Lombarden	57 25	57 —
Russ. Banfnoten	220 30	219 95	Zinsstimmung		
Russ. konj. Anl. 1871	—	—	mitt		

Ostpr. Südb. G. S. A.	84 70	84 25	Boj. Provinz. B. A.	117	117 —
Mainz-Ludwigsb. dto.	119 50	120 —	Landwirthsch. B. A.	—	—
Marienb. dto.	53 50	55 25	Boj. Spiritfabr. B. A.	—	97 75
Mess. Franzb. Friedr.	163 25	163 75	Berl. Handelsgezell.	202 50	204 —
Wien-Wien. G. S. A.	193 90	193 50	Deutsche B. Akt.	173 50	174 25
Galizier G. S. Akt.	—	79 75	Diskontokommandit	246 75	248 40
Russ 4½ konj. Anl. 1880	93 25	93 20	Königs- u. Laurab.	173	175 40
dto. 6½ Goldrente	113	113 40	Dortm. St. Fr. La. A.	135 90	137 40
dto. zw. Orient. Anl.	67 50	68 10	Snoveral. Steinialz	49 10	47 —
dto. Bräm.-Anl. 1866	156 50	156 —	Schwärzkopf	261 90	257 10
Italienische Rente	93 80	94 —	Vochumer	287 25	286 —
Rum. 6½ Anl. 1880	106 10	106 20	Gruson	179 90	181 75
Nachbörse: Staatsbahn	98 50	Kredit 173 20	Diskont.-Kom.	247 60	
Russische Noten 218 50	(ultimo)				

Berlin, 30. Dezember. (Städtischer Zentralviehhof.) (Privattelegramm der „Posener Zeitung“.) Aufgetrieben wurden 3480 Stück Hornvieh und waren die Preise für Prima-Qualität 57—60 M., für Sekunda-Qualität 47—53 M., für Tertia-Qualität 42—45 M. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren unverändert. — An Schweinen wurden aufgetrieben 6884 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 63 M., für Sekunda-Qualität auf 60—62 M., für Tertia-Qualität auf 57—59 M. für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Die Stimmung war fest, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und der Export mäßig. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren steigend. An Kälbern wurden aufgetrieben 1499 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 58—63 Pf., für Sekunda-Qualität auf 49—57 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Die Stimmung war fest, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren steigend. — An Hammeln wurden aufgetrieben 6035 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 44—48 Pf., für Sekunda-Qualität auf 36—41 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Die Stimmung war schwankend, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde geräumt und die Preise waren unverändert.

Berlin, 28. Dezember. **Zentral-Markthalle.** (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.) Marktlage. Fleisch. Bismlich istarte Zufuhr, lebhaftes Geschäft. Preise steigend. Kalbfleisch knapp und hoch bezahlt. Wild und Geflügel. Zufuhr von Hochwild mäßig, Preise steigend. Hasen knapp, Preise höher. Wildgeflügel wenig Nachfrage, zahmes Geflügel unverändert. Fische. Zufuhr etwas reichlicher. Seesunge und Lachs knapp. Lebhaftes Geschäft bei steigenden Preisen. Butter und Käse. Butter matt, Preise nachgebend, Käse ruhig. Eier. Preise etwas höher. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Äpfel besserer Qualitäten dauernd gut gefragt. Südfrüchte stärker offerirt. Umsätze unbedeutend. Gemüsekonferven. Preise theilweis höher.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 45—52, IIIa 38—43, Kalbfleisch Ia 65—70, IIa 56—64, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 40—45, Schweinefleisch 61—65, Bafonier do. 55—58 M. per 50 Kilo. Geräucherter und gefalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo. Wild. Damwild per 1 Kilo 0,35—0,50, Rothwild per 1 Kilo 0,35—0,45, Rehwild Ia 0,80—0,90, IIa bis 0,75, Wildschweine 0,30 bis 0,40 M., Hasen per Stück 3,20—3,50 M. Wildgeflügel. Fasanenbühne 3,50—4,50 M., Fasanenbennen 3,00—3,50 M., Wildenten 1,00—1,40 M., Seeenten 0,50—0,75, Fricenten — Pf. Waldschneppen 3,50 M., Haselhühner 0,80, Schneehühner 0,90 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, per Stück —, Enten 1,50—2,50 M., Puten 3—4,50 M., Hühner, alte 0,75—1,25 M., do. junge 0,75—0,90 M., Tauben 0,40—0,45 M. per Stück.

Fische. Hechte pr. 50 Kilogramm 62—64 M., Zander — M., Barbe 50 M., Karpfen, große 85 M., do. mittelgr. 75 M., do. kleine 70 M., Schleie 82 M., Bleie 45—52 M., Mand 54 M., bunte Fische (Blöße u. s. w.) 36 M., Aale, große — M., do. mittelgroße — M., do. kleine — M., Krebse, große pr. Schod — M., mittelgr. 2,50—4 M., do. kleine, 10 Centimeter, 1,40—1,50 M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia 116—119 M., IIa 112 bis 115 M., schlesische, pommerische und pofensche Ia 115—118 M., po. do. Ia 112—115 M., ger. Hofbutter 108—110 M., Landbutter 85—95 M. — Eier. Hochprima Eier 4,10 M., Kasseier 3,75 M. der Schod netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisefartoffeln 1,20—1,60 M., do. blaue 1,20—1,60 M., do. weiße 1,20—1,60 M., Rimpansche Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 8,00—8,50 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 M., Blumenkohl, per 100 Kopf 20—27 M., Kohlrabi, per Schod 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — M., Spinat per 50 Liter 1,00 M., Kochäpfel 3—5 M., Tafeläpfel, thyrler 25—28 M., per Kilo, Kochbirnen per 50 Liter — M., Tafelbirnen div. — M., Weintrauben per 50 Kg. div. brutto mit Korb — M., ungar. do. — M., italienische do. — M., Rüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots 28—30 M., franz. Vots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26 bis 28 M., do. lang, Napolitaner 46—50 M., Parannüsse 35—48 M., franz. Krachmandeln 95—100 M.

Konkurs-Nachrichten. (Auswärtige Konkurse.) Eröffnungen. Beim Gericht zu Anklam. Gastwirthsfrau Wilhelmine Bander, geb. Breitpreder, daselbst. Augsburg. Bäckerscheleute Georg und Franziska Babis daselbst. Bonn. Restaurateur Rudolf Bastian das. Brafe. Gastwirthsfrau Marie Louise Eilers, geborene

Eichen, daselbst. Duisburg. Kaufmann Levy Kas daselbst. Frankfurt a. Oder. Gürtler Emil Konzag daselbst. Großenbain. Kaufmann Richard Kasche (Firma Ernst Hämisch Nachfolger) daselbst. Hagenau. Schneider Martin Schneider daselbst. Hamburg. Grabsteinhändler Joh. Horn daselbst. Heilbronn. Firma R. Schlegelers Sohn Manasse in Bonfeld. Hilpoltstein. Gutsbesizerscheleute Joh. und Margaretha Dürchinger in Schafhof. Kandel. Dreher Friedrich Hoffmann und dessen Frau Margarethe, geb. Koch, daselbst. Kassel. Lieutenant a. D. Alexander Freiherr Schend zu Schweinsberg in Nothenditmolb. Köln. Handelsgeellschaft G. Voosen und Schmahd daselbst. Kaufmann Louis Faillard daselbst. Königsberg. Leinen- und Weißwaarenhändler Paul Nözel daselbst. Kößting. Handelsfrau Katharina Wiesmayer daselbst. Landau (Pfalz). Agent Eduard Morin daselbst. Langenberg. Zigarren- und Tabakfabrikant Wilh. Heitmann in Belbert. Leipzig. Kaufmann Adolph Binner daselbst. Münster. Kaufmann Hermann Wich das. Ratel. Schuhmacher Andreas Komat daselbst. Nürnberg. Cigarrenhändlerfrau Laura Bergmann daselbst. Oehringen. Schmied Heinrich Vienhardt in Unterhöfen. Saarlauten. Bäcker Joh. Karmann auf dem Welschhof. Schorndorf. Käfer und Bäcker Gottlieb Rodenhäuser in Oberbach. Steele. Firma Geschwister Fritsch daselbst. Thorn. Kaufmann Joseph Menczarski daselbst.

Breslau, 28. Dezember. 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schle. weißer 17,70—18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen nur seine Qualitäten veräußert, per 100 Kilogramm 17,00—17,40—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,80—16,50 bis 17,50 M., weiße 18,00—19,00 M. Safer in matt Stimmung, per 100 Kilogramm 16—16,60—16,90 M. Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 12,00—13,50—14,00 M. Erbsen schwacher Umlatz, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—18,00 M., Vittoria 16,50—17,50 bis 19,50 M. Bohnen in matter Stimmung, per 1000 Kilogramm 16,50—17,00—17,50 M. Lupinen ohne Angebot, per 100 Kilogr. gelbe 10,00—11,50—13,00 M., blaue 8,50—9,50—11,50 M. Wicken sehr fest, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 M. Deliaaten schwacher Umlatz. Schlaglein preisbalend. Hanffamen niedriger, 15—15,50—16 M. — Bro 100 Kilogramm netto in Markt und Pfa. Schlagleinfaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterps 30,20, 29,80, 28,30, Winterrüben 29,20, 28,20, 27,20. — Rapsfuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schle. 14,50 bis 14,75 M. f4,20—14,60 M. Leinfuchen gut veräußert, per 100 Kilogramm schle. 15½—16,00 M., fremder 15,00—15½ M. Palmernfuchen gefragt, per 100 Kilogramm 12½—13 M. Kleefamen schwacher Umlatz, rother in fester Stimmung, per 50 Kilogramm 38—42—48 M., weißer seine Qualitäten gut beachtet, 42—48—58 M. Schwedischer Klee ruhig, 35—40—45 M. Tannenklee ohne Angebot. Thymothee sehr fest, 27—29—30 M. Mehl gut veräußert, per 100 Kilogramm inkl. Sad Brutto Weizen fein 28,00—28,50 M., Hausbuden 27,25—27,75 M., Roggen-Zuttermehl 10,80—11,20 M., Weizenklee 9,00—9,40 M. — Hen per 50 Kilogramm 3,30—3,60 M. Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 M.

Danzig, 28. Dezember. Getreidebörse. (S. v. Morstein.) Wetter: Kalt. Wind: S.O.

Weizen hatte heute nur kleinen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt leicht bezogen 123 Pfd. 183 M., hellbunt 124 5 Pfd. 186 M., weiß 126 7 Pfd. und 127 8 Pfd. 190 M., für polnischen zum Transit gutbunt 131 Pfd. 145 M., hellbunt 121 2 Pfd. 140 M., 126 Pfd. 144 M., 130 1 Pfd. 146 M., hochbunt 128 Pfd. 147 M., streng roth 133 Pfd. 146 M. per Tonne. Termine: Dezember-Januar transit 140 M. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 195 M. Gd., transit 144½ M. bez., Juni-Juli transit 145½ M. bez., Juni-Juli transit 147½ M. B., 147 M. Gd. Regalirungspreis inländ. 187 M., transit 140 M.

Roggen inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 123 4 Pfd. 113 M. per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 168 M. Gd., transit 119 M. Br., 118½ M. Gd., September-Oktober inländischer 152 M. Br., 151 M. Gd. Regalirungspreis inländischer 167 M., unterpolnisch 114 M., transit 112 M. Gefinbigt 50 Tonnen. — Gerste ist gehandelt inländische große ord. 108 Pfd. 136 M., russische zum Transit 106 Pfd. 104 M., 111 Pfd. 106 M., 116 Pfd. 120 M., bessere 100 Pfd. 106 M., 103 4 und 104 Pfd. 110 M., 112 Pfd. 125 M., hell 107 Pfd. 122 M., Futter- mit Geruch 84 M. per Tonne. — Erbsen inländische Mittel 145 M. per Tonne bez. — Spiritus kontingentirter loco 48½ M. bez. u. Gd., Januar-April 48 M. Gd., nicht kontingentirter loco 29½ M. bez., Januar-April 30 M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	23. Dezember.	28. Dezember.
fein Brodrassnade	—	—
fein Brodrassnade	—	—
Gem. Raffinade II.	26,00—28,00 M.	26,00—28,00 M.
Gem. Melis I.	25,25 M.	25,25 M.
Kryttalzucker I.	—	—
Kryttalzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 28. Dezember: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	23. Dezember.	28. Dezember.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzud. Rend. 92 Proz.	15,75—16,00 M.	15,75—16,00 M.
do. Rend. 88 Proz.	15,00—15,25 M.	15,00—15,25 M.
Rachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—12,30 M.	11,00—12,30 M.

Tendenz am 28. Dezember: Still, wenig Geschäft.

Landwirthschaftliches.

r. Unter Kontrolle der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Posen haben folgende Firmen ihre Dünge- beziehungsweise Futtermittel gestellt: 1) Union, Fabrik chemischer Produkte in Stettin, 2) Chemische Fabrik Aktiengesellschaft vormals M. Wüch u. Co. in Posen, 3) Sattel Kas in Kassel, 4) C. Strichberg in Hamburg, 5) Nienbach u. Co. in Hamburg.

Ver mis ch tes.

+ **Der Post-Weihnachtsverkehr** hat sich sowohl in Berlin wie auch in den übrigen Orten des Reichs-Postgebiets mit Regelmäßigkeit abgewickelt. Obgleich die Zahl der Sendungen gegen das Vorjahr wieder beträchtlich gestiegen ist, sind nirgends Betriebsstörungen eingetreten, da schon vorher von der obersten Postbehörde alle Anordnungen zur Bewältigung des Massenverkehrs getroffen sind. Die Bahnposten werden vermehrt, Züge, welche für gewöhnlich dem Postverkehr nicht dienen, werden zur Paketübermittlung benutzt, Paketverweigen nach allen Richtungen in beträchtlicher Zahl eingestellt und Vor- und Nachtransporte abgelaufen. In den großen Städten und an den Verkehrsnotenpunkten werden besondere Niederlagen — Paketsammelstellen — eingerichtet, welche die von den Bahnposten abgelieferten Stücke zu sortiren und weiterzuleiten haben. Zur Unterbringung dieser Betriebsstellen werden Schuppen, Turnhallen und andere derartige Gebäude, sogar Sommertheater, angemietet oder, wo dies nicht thunlich ist, provisorische Baustellen

hergestellt. Welche Massen von Päckereien bei den Sammelstellen zur Umleitung kommen, zeigt die Thatsache, daß bei einer einzigen derselben, am Schlesischen Bahnhof in Berlin, an einem Tage 86 000 Pakete angekommen, vertheilt und weitergeschickt worden sind. Mehrere Verhältnisse liegen in anderen Hauptverkehrspunkten vor, wie in Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Leipzig u. s. w. Die Befahrung und Bereithaltung des Fuhrwerks, welches zur Weiterführung und Befestigung dieser Päckemengen gebraucht wird, erfordert ebenfalls weitgehende Vorkehrungen. In Berlin sind während der diesjährigen Weihnachtszeit dauernd gegen 1300 Pferde im Postbeförderungsdienst und Vesteilungsdienste beschäftigt worden. Die in großer Zahl angenommenen Hülfsmannschaften werden schon bei Beginn der Verkehrsteigerung den Postanstalten zugetheilt, damit sie sich mit ihren Obliegenheiten und den örtlichen Verhältnissen rechtzeitig vertraut machen können. In erfreulicher Weise wird die Postverwaltung bei ihren Bemühungen durch das Publikum insofern unterstützt, als ein großer Theil der Beförderer, — den wiederholten Annahmen der Postbehörde entsprechend — für die Einlieferung der Pakete nicht mehr den letzten Tag abwartet. Andererseits werden die sorgfältigen Vorbereitungen für den Weihnachtsdienst leider nur zu oft durch unvorhergesehene Ereignisse und Einflüsse durchkreuzt. So ist es auch in diesem Jahre sehr erschwerend für den Betrieb gewesen, daß zahlreiche Erkrankungen an Influenza unter den Beamten vorgekommen sind. Die Beamten wa-

ren indessen vom höchsten bis zum niedrigsten auf dem Platze; in die entstehenden Lücken traten sofort Ersatzmänner ein, und so konnte auch dieses Hinderniß erfolgreich überwunden werden. Zur Verstärkung des Berliner Personals sind während der Weihnachtszeit auch die auf der Post- und Telegraphenschule studirenden Beamten herangezogen worden. Gegen 7000 Beamte und Unterbeamte und mehr als 1700 Hülfskräfte sind allein in Berlin thätig gewesen.

Briefkasten.

Herrn Neufeld, Schrimm. Wir bescheinigen hiermit, Ihrem Wunsche gemäß, daß der Bericht aus Schrimm vom 20. d. M. in Nr. 896 unserer Zeitung, über Selbstmordversuche zweier Rekruten, nicht von Ihnen herrührt.

Man hustet nicht mehr bei dem Gebrauch von Dr. R. Bod's Pectoral, welches à Schachtel M. 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch große Empfehlungen von Ärzten und Bühnenkünstlern. "Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klettschrofe, Malzextrakt, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl." Haupt-Depot für Posen: Rothe Apotheke.

Mühsiggang ist aller Lafter Anfang und die Trägheit ist ein Uebel, welches jedes Glück unabänderlich zerstören muß. Sie lähmt die Willenskraft, sie erzeugt üble Neigungen und führt Leben, der sich ihrem Banne nicht zu entziehen vermag, dem moralischen oder materiellen Ruin, oft genug auch beiden, entgegen. Wie soll sich aber derjenige zu energischer Thätigkeit aufraffen, dem alle Glieder bleichwie am Leibe hängen, der beständig gegen eine fast unüberwindliche Müdigkeit anzukämpfen hat und schließlich zu einer Trägheit verurtheilt wird, die ursprünglich seinem Charakter völlig fremd war. Denn diese Schwere und Trägheit all seiner Glieder ist nichts anderes, als ein körperliches Leiden, dessen Ursprung in Störungen des Blutes und damit des ganzen Stoffwechsels zu suchen ist. Man bringe mit Hilfe der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich) das Blut wieder in frische Bewegung und regulire die Verdauung, dann wird sich auch jene Trägheit der Glieder sehr rasch verlieren und der Genesene kann aufs Neue frisch und fröhlich an seine Arbeit gehen. Man achte auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Amtliche Anzeigen.

Posen, den 30. Dezember 1889.
Anstatt sich beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, haben Beiträge zur Armenkasse geleistet:
Die Herren Oberbürgermeister Mueller, Bürgermeister Kalkowski, Stadtrath Annus, Stadtrath Rump, Stadtrath Dr. Lappe, Stadtbaurath Gruber, Stadtrath Kantorowicz, Stadtrath Kronthal, Stadtrath Schweiger, Stadtrath Meyner, Stadtrath Thomjen, Stadtrath Dera, Stadtbauinspektor Krause, Rentant Weckwerth, Oberlehrer Brehme, Kommerzienrath Amberich, Amtsgerichtsrath Hoffmann, Kaufmann Julius Zippmann, Kaufmann Samuel Schenck, Mühlenbesitzer Franz Rabbow, Kaufmann August Dittrich, Kaufmann Eduard Hampel, Firma Karl Hartwig, Brauereibesitzer Gebrüder Jünger, Rechtsanwält Herie, Frau Auguste Seidemann, Rentant Schmierstein, Stadtkreierat Weisse, Stadtkreierat Schreiber, Bau-Inspektor Kahle, Regierungs-Landmesser Deeb, Baupolizei-Inspektor Wiedemann, Regierungs-Landmesser Hinz, Stadt-Inspektor Rechner, Stadtkreierat Matzsch, Bureau-Inspektor Offertinger, Rentant Holz, Erster Stadtingenieur Mertens, Zweiter Stadtingenieur Knaut, Stadt-Inspektor Günther, Lazareth-Inspektor Toporski, Frau Geometer Josefina Hummel, Inhaber von Wylus' Hotel de Dresde Fritz Bremer, Kaufmann H. Kirsten, Kaufmann Julian Goldenring, Justizrath Drögl, Baumeister Wegner, Kaufmann Moritz Victor, Regierungs-Sekretär Kühn, Arzt Dr. Popper, Kaufmann Emil Kunert, Kaufmann Kazary Kantorowicz, Fabrikbesitzer Moritz Milch, Brauereibesitzer Josef Jünger, Architekten Kändler und Kartmann.

Bekanntmachung.
In Folge enormer Preistheuerung der Kohlen werden die Preise für Coks vom 1. Januar 1890 auf 2 Mark pro 100 Ko. erhöht.

Gesamtheit Posen.
In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft Volkerei Groezyn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, folgende Eintragung bewirkt worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Oktober 1889 ist an Stelle des Mitglieds des Vorstandes gewählt worden.
Gieseler, den 23. Dezember 1889.

Königliches Amtsgericht.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Dembitz Band I Blatt 4 auf den Namen der unverheiratheten Agnes Olejniczak in Dembitz Colonie eingetragene, in Dembitz belegene Grundstück

am 15. März 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 149,74 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35,8330 Hektar zur Grundsteuer, mit 126 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Jahres, den 24. Dezember 1889.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Öffentliche Zustellung.
Die städtische Sparkasse zu Samter, vertreten durch die Sparkassen-Deputation, wieder vertreten durch den Rechtsanwält Sydow in Samter, klagt gegen den Schneidermeister Czeslaw Turowski, früher in Samter, sodann in Dresden, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Zinsen von auf dem Grundstück Samter Nr. 135 feingetragenen Darlehen mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 67,50 M. nebst 5 Proz. Zinsen von der Rechtskraft des Urtheils ab und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Samter auf

den 21. Januar 1890, Vormittags 11 1/2 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Lieske, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auktion

von ca. 3066 Fässern amerikan. Petroleum (Standard white) im städtischen Del-Magazin zu Königsberg i. Pr. am 6. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr.
Aus der kassierten Ladung per „Hebe“ sollen im städtischen Delmagazin zu Königsberg i. Pr. für Rechnung, wen es angeht, in öffentlicher Auktion verkauft werden:

circa 2610 äußerlich beschädigte Fässer amerikan. Petroleum (Standard white) Marke Atlantic, deren Inhalt, soweit die Untersuchung mit einer gläsernen Stroh- röhre möglich war, ohne Vermischung von Wasser befunden ist, und

circa 456 Fässer Petroleum, deren Inhalt mehr oder weniger Wasser enthält.
Die Auktion beginnt Montag, den 6. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr.

Der Verkauf erfolgt in größeren und kleineren Partien bis zu 5 Fässern meistbietend gegen Baarzahlung.

Fr. Otto Thiel, vereid. Börsenmakler.

Verkäufe * Verpachtungen
In e. Stadt von ca. 2500 Einw., in d. Provinz, an d. Bahn gel., ist ein seit 40 Jahren besteh. Colonialwaarengeschäft und Destillation, verb. mit Getreidehandl., Salz- und Kohlen-Niederl., mit fester Kundschaft, Haus, Speicher und Garten (am Markt) zu verkaufen. Angef. Ums. per Jahr ca. 40 000 M.
Resl. mit Kapital bel. ihre Adresse sub N. 917 in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Die königliche Artillerie-Verf. statt in Danzig beabsichtigt in den Monaten Januar und Februar n. J. eine Anzahl von Patronen-fabrikanten anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Rohmaterial von der Behörde geliefert werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflektiren, wollen umgehend Preisangaben der Direction der genannten Artillerie-Verf. statt ein-senden.
Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Verf. statt in Danzig an jedem Tage von früh 8 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Bekanntmachung.

Aus unserem Klopow-Walde sollen rund 9600 Festmeter kiefernes und 1000 Festmeter eigenes Nutholz im Ganzen oder in einzelnen Losen am Montag, d. 20. Jan. 1890, Vormittags 10 Uhr, in unserm Rathhause meistbietend verkauft werden.
Bedingungen gegen Copialien und Vorzeigung durch unseren Oberförster Heere.
N. Erone, den 27. Dezbr. 1889.
Der Magistrat.

Essig-Sprit-Fabrik

im besten Betriebe ist unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten unter N. 26139 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

In einer Provinzialstadt Posen ist ein neu eingerichtetes Colonialwaaren-u. Schank-geschäft von sofort billig zu verpachten. Pächter muß der poln. Sprache vollständig mächtig sein. Offerten unter R. A. 1440 beförd. d. Exp. d. Bl.

Hypothekarische Darlehne jeder Höhe und zu billigem Zinsfusse, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt **Gerson Jarecki**, 17876 Capichaplag 8 in Posen.

1 Pferd, 5 Jahr alt, Falben-Wallach, gesund und fehlerfrei, zugfest, einz. u. zweispännig gefahren, ist sofort billig zu verkaufen bei **Rudolf Marcus, Neutomischel.**

Zwei Wallache, Schimmel, 4 Jahre alt, und Rappe, 6 Jahr alt, zum Verkauf. Näheres zu erfahren Paulstr. 5, II. 2 junge, echte Möpse, 10 Wochen alt, sind preiswürdig zu haben bei **Friedrich-Seehelm, Bz. Posen.**

Arac, Rum, Cognac, sowie feinste **Punschessenzen** empfiehlt **W. Becker,** Wilhelmsplatz 14.

Neu! Ein Räthsel

der Industrie ist es, wenn man denkt, was heutzutage geleistet wird. Ich verende gegen Eins. od. Nach-nahme für 2 M. 50 Pf. folgende sechs hochelegante Gegenstände, passend für Geburtstags-Geschenke.

- Für Herren:**
1) 1 hocheleg. Panzer-Uhrkette, echt französisches Talmi.
2) 1 Cravattnadel, Simili-Brillant, hochfein gefast.
3) 1 Paar Manschettenknöpfe mit Mechanik, feuervergoldet.
4) 1 Medaill. a. feinst. Goldbronze.
5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
6) 1 Portemonn., feinst. Handarb.

Für Damen:
1) 1 hochf. Halskette mit Patent-verchluss, Talmi.
2) 1 Medaillon, von echt nicht zu untercheiden.
3) 1 Broche mit Simili, reizender Fassung.
4) 1 Paar elegante Simili-Brillant-Ohringe.
5) 1 Armband, reich verziert, in eleg. Ausführung.
6) 1 Visit-Portemonnaie, prachtl. ausgeführt.
Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.

Postverhand täglich nach der ganzen Welt. Wiederverk. hohen Rabatt. Sämmtliche Gegenstände unter Garantie des Nichtschwarzwerdens.

Große Sensation
erregt ferner mein so sehr beliebter täglich stark begehrter kompletter Brillantschmuck. Ich erhalte laufend zahlreiche Anerkennungen in Bezug auf Eleganz u. feinste Ausführung. Preis komplett 5 M., reeller Werth 20 M.
Mein Geschäftsprinzip ist strengste Redlichkeit u. peinlichste Gewissenhaftigkeit, worauf ich meine werthe Kundschaft ganz speziell aufmerksam mache. Versandhaus J. Wassmund, Berlin, NO. 43.

Einen großen Posten Schraubenschlittschuhe hat noch billig abzugeben **Julius Treitel, Wasserstr. 23.**

Posener Familien-Seife, 3 Stück 50 Pfg., empfiehlt **Paul Wolff,** Drogeriehandlung, Wilhelmsplatz 3.

Kreuz-Lotterie. Gewinnlosse, auch nicht von mir gekauft, zahle von heute ab an meiner Kasse aus. 20911 **Julius Hartwig Jessel, Schloßstr. 4.**

Messer u. Gabeln Schlacht- u. Gemüsemesser, sowie neu-silberne Gabeln und Theelöffel empfiehlt als Spezialitäten en gros & en detail **Julius Treitel, Wasserstr. 23.**

Ia. Torfströu, mit großer Aufsaugungsfähigkeit liefert nach allen Stationen **Max Wendrinor,** Berlin, S. W., Kochstr. 19. Lieferant verschied. Kavallerie-Regimenter u. Garbison-Verwaltungen, ünl. und Gräf. O. Kommissen. 19324

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Grünheide stehen im Monat Januar 1890 nachstehende Holzverkaufstermine an und kommen dabei zum Verkauf:

A. Hauptrevier.
Am Mittwoch den 8. und Mittwoch den 22. von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthose zu Zielonka: 60 Eichen IV. und V. Kl. 600 rm Kloben, Knüppel und Stockholz, 500 rm Eichen-, Buchen- und Birkenreißig III. Kl., 800 rm Birken- und Aspenkloben und -Knüppel, 2000 rm Kiefernklöben und -Knüppel, 2000 rm Stockholz und Reißig III Kl. Aus dem neuen Einschlage ca. 200 Kiefern II. bis V. Kl. im ersten und 300 Stück im zweiten Termin, sowie Eichen- und Birken-Stämme III-IV. Kl.

B. Revierförsterbezirk.
Am Mittwoch den 15. von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthose des Herrn Perlich in Rudewitz: 40 Eichen IV-V. Kl., Eichenstangen, Buchen-Reißig III. Kl. Birken- und Aspen-Kloben und -Knüppel, 700 Kiefern-Stämme II-V. Kl. 500 Kiefernklöben und -Knüppel, 350 rm Kiefern-Stockholz und 400 rm Kiefern-Reißig III. Kl.

C. Streitort.
Am Dienstag den 14. von Mittags 1 Uhr ab im Gasthose des Herrn Görlt in Schwerfenz: 1000 Kiefernstangen I. und II. Kl., 650 rm Kloben, 2500 Reißig III. Kl.

Grünheide, den 24. Dezember 1889.
Der königliche Oberförster. Mühlig-Sofmann.

Mondamin Brown & Polson k. engl. Hofl.
Entöltes Maisprodukt. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Kolonial- u. Drog.-Hdlg. in Packeten à 60 u. 30 Pf. 19173

Die Gewinn
Prämien-Ziehung der Braunschweiger 20 Thaler - Loose ist am 31. Dezember 1889.
Haupttreffer 60 000 Mark, der Meininger 100 Th.-Loose am 2. Januar
Haupttreffer 240 000 Mark,
Wer im December als Mitglied in die „Fortuna“ eintritt, ist an diesen Loosen theilhaftig, welche in obigen Daten unbedingt gewinnen müssen. Statuten versendet gratis und franko
Karl Bofinger, Direktor der „Serienloosgesellschaft Fortuna in Stuttgart.

Deutsche Schaumwein-Fabrik (Aktien-Kapital 1 Million Mark)
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten
Schaumweine.
Zu beziehen nur durch die Weingrosshandlung
Carl Ribbeck - Posen, à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER
Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102 **J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.** Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours.

Die erste und reichhaltigste Modenzeitung ist

Der Bazar

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.

Der Bazar bringt zur Selbstanfertigung der Garderobe

doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung:

Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstich-Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.

20616

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Einladung zum Abonnement

auf den in Noworazlaw erscheinenden

Rujawischen Boten

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Der „Rujawische Bote“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und kostet vierteljährlich 1 M. 25 Pf., mit Bestellgeld 1 M. 65 Pf. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Landbriefträger entgegen.

Insertionspreis pro 4gespaltene Zeile 10 Pfennig.

20930

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

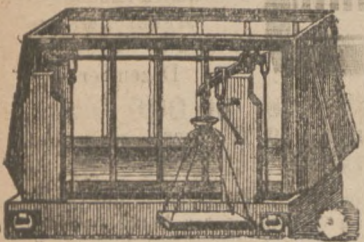
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen empfiehlt als hervorragende Specialitäten

LOHSE's Maiglöckchen
LOHSE's Gold-Lilie
LOHSE's Syringa (Flieder)
LOHSE's Lilienmilch-Selbe
LOHSE's Vellohenselbe Nr. 130

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!

Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

16416



Viehwaagen u. Dezi-
mal-Waagen, feuer-
u. diebstahlsichere Kassen-
schränke u. Kassetten,
Lektoren auch zum Ein-
mauern, empfiehlt
die Eisenhandlung von

9769

T. Arzyzadowski, Schuhmacherstraße 17.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magen-
katarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in
den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Bewährtes
Linderungs-
Mittel bei

Influenza.



Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen

(kein Schmeckmittel) bestehend aus Antipyrin,
Phosphor, Rheubarb, Camphor, Chinin.
— Viel wirksamer als reine Antipyrin. — Jede
Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss
von 3-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt.
— Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mit-
zunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die
Arzneimittel.) Es haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vor-
rätig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen.

15504

Prima fetten dicken ger. Speck
gef. dso.
feinstes Bratenfett,
Speisefett,
Heist zu billigen Preisen das
Fettwaren - Engros - Geschäft
von
J. Schwalbe,
Koschmin.

Punsch-Essenze

der renommierten Dillendorfer
Fabrikanten, sowie sehr gut abge-
lagerte Weiss, Rum u. Cognac zu
solchen Preisen empfehle

E. Glabisz

20821

St. Martinstrasse 14.

Haus Hoffmann

veröffentlicht seine neueste Novelle:

„Ruhm“

in Helhagen & Klafings Neuen Monatsheften.

20901

Beginn des Abonnements auch im Januar 1890.
IV. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte à M. 1,25.

Helhagen & Klafings Neue Monatshefte

verfolgen die Aufgabe, Litteratur und Kunst in Wort
und Bild in allen ihren Zweigen zu pflegen und
finden in den feingebildeten Kreisen des Publikums
ihren sehr zahlreichen, stets wachsenden Leserkreis.

= Probehefte durch die meisten Buchhandlungen. =

Reizende Neuheiten!

Passend zu Geschenken.

Blumen-Briefe

mit Versen von Edwin Bormann

und andere Zusatzen in

niedlichen Briefbogen und Couverts:

„Kleine Sippsohaft“
„Schwalbenbriefe“

„Liebe Bekannte“
„Ellpost“

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**

(A. Röstel)

17. Wilhelmstraße. POSEN. Wilhelmstraße 17.

Miets-Gesuche.

Betrifft 1
ein schöner Laden, für jede
Branche sich eignend, zu vermieten.
Näheres im Urgeheft da-
selbst 20884

Eine gesunde

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Keller, Festenstraße 8 I. ist um-
ausgebaute von Neujahr zu verm.
Auskunft ertheilt der Besitzer des
Hauses, 20740

Wilhelmstraße 1, Parterre,
4 Zimmer, Küche, Entree und
Nebengelass vom 1. April 1890
zu vermieten. 20954

Ein möbliertes Zimmer ist billig
zu vermieten Wilhelmstr. 27, I. Et.

Eine kinderlose Beamtenfamilie
sucht zum 1. April 1890 eine
Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör in einem ruhigen Hause
der Oberstadt. 20951

Anerbietungen unter H. No. 932
an die Expedition dieser Zeitung.
2 107

Interessante Photographien!
Interessanten deutschen Spe-
zialitäten gratis u. franco durch
A. Bode, Paris, rue Gutenberg.

Asthma-
Leiden, bringt sichere Heilung
die auf 25jähr. Erfah-
rung gestützten Heil-
methoden von Dr.
Barn-, med. Aubré, empfoh-
len durch unzählige
Nieren- von ihren Leiden be-
leideten Personen. Bro-
schüren gratis und franco. Allein-
Depot für Deutschland und die
Schweiz: Apotheke E. Heim in
Bern (Schweiz) 16414

Caviar, 2-8 Bsd. a Bsd.
M. 3,20, Ural, großlörn. und bel-
a Bsd. M. 3,75, Kaukasischen, groß-
lörn. a Bsd. M. 4,75, offerirt per-
sonl. gegen Nachnahme
A. Nlehaus, Caviarhandlung,
Domburg. 20749

Effig-Fabrik.

6 bis 12 Effigbilder
werden zu kaufen gesucht. Off. unt.
S. H. 747 Exp. d. Bta. erbeten.

Sandstr. 8

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmer,
Küche, sofort billig zu vermieten.
Berlitzstr. 22, 1. Et. ebenda-
selbst. 20910

Der 20955

Carl Wronker'sche Laden,

Materialgeschäft,

Wronkerstr. 22, ist zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer Julius

Wolffsohn, Wronkerstr. 21, I. Et.

Ein möbl. Zimmer sofort billig

zu verm. Neußerstr. 4, 3. Etage.

Geschäftsfeller

Alter Markt 92 und Wronkerstr.

Ede sofort zu verm. Näh. daselbst

bei Herrn Schottlaender. 20929

Oberwallstr. Nr. 1

Parterre ist eine Wohnung von

3 gr. Zimmern, Küche pp. am

1. April 1890 zu vermieten. 20905

Stellen-Angebote.

Ein Buchhalter

wird gesucht von 20938

S. Kantorowicz.

Für mein Colonial- und Deli-

katessen-Geschäft suche ich zum

sofortigen Antritt 20923

einen Lehrling

und einen kräftigen

Lehrburschen.

S. Samter jun.

Tüchtiger

Buchhalter

wird ausbilsweise zum sofortigen

Antritt gesucht. Meldung unter

Angabe der Gehaltsansprüche sub

J. I. 915 Posener Ztg. 20915

Einen Lehrling

fürs Getreidegeschäft sucht per sofort

Alwin Jacoby, Markt 76.

Für mein Colonial- und Deli-

katessen-Geschäft kann sich

per sofort ein **Commis**

melden. 20948

Franz Wallaschek,

Breslauerstraße 9.

Ein junger Arbeiter

kann sich melden. 20949

Franz Wallaschek,

Breslauerstr. 9.

Für mein Kurz- und Galanterie-

waren-Geschäft suche einen Lehrs-

ling unter günstigen Bedingungen.

Simon Neufeld.

Ein Kindermädchen

in guten Zeugnissen v. sofort nach

Warschau gesucht. 20892

Teyssandier, Gr. Gerberstraße 46.

Ein Cand. philol. wird für

einen Tertiarer zum Unter-

richt u. Beaufsichtigung der

Arbeiten gesucht. Näheres in

der Buchhandlung von Joseph

Jolowicz. 20960

Gesucht ein j. geb. evang.

Wirtlich. - Beamter.

Meld. an Koppe, Berlitzstr. 3.

Ein älteres Schulmädchen wird

zur Beaufsichtigung eines 1 Jahr

alten, ruhigen Kindes für die freien

Nachmittagsstunden gesucht von

Frau Trautmann, Artilleriestr. 2,

II Et. 20912

Suche eine Verf. a. d. Maniff.-

W.-Br., poln. spr., empf. Wirtlich.

m. vorzgl. Zgn. Verm.-Bur.

Breslau, Ring 27 I. 20896

Mäntel-Nähterinnen

werden bei hohem Gehalt gesucht

bei **D. Rosenberg,**

Zeitungstr. 12 20906

Hagel-Agenten gesucht.

Von einer der ältesten Hagel-

versicherungs-Gesellschaften,

die Versicherungen nur zu festen

Prämien ohne Nach-

schußverbindlichkeit

übernimmt, werden tüchtige

Agenten, die zu landwirth-

Gesucht f. d. Sonntage ein an-

händiges 20785

Buffetmädchen

Schweidnitzer Keller.

Alter Markt.

Ein Schreiber,

mit guter Handschrift, hat dauernde

Beschäftigung. Meldungen mit Ab-

schriften von Zeugnissen unter Ein-

sendung eines curriculum vitae find

an die Exp. d. Btg. sub M. N. 18

zu richten. 20834

Für mein Ventilations-

Engros-Geschäft suche ich

zum baldigen Antritt einen

gewandten 20834

Expedienten,

(Cbr. n)

Benthen O.-S. Fr. Mikeska.

Ein zweiter

Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung

vollkommen vertraut ist, wird per

sofort gesucht. Offerten mit Zeugniss-

abschriften über bisherige Thätig-

keit und Angabe des Gehalts-

ansprüche sind zu richten sub S. T.

415 an die Expedition d. Zeitung.

Für mein Manufaktur-,

Modewaren- und Confections-

Geschäft suche per sofort oder

später einen 2 883

Lehrling.

Söhne achtbarer, jüdi-

scher Eltern und mit guter

Schulbildung erhalten den Vor-

zug.

Soran N.-L.

S. Sittner.

Ein abkündiges, fleißiges

Mädchen,

welches im Stande ist, eine kleine

Restauration auf dem Lande zu be-

sorgen, wird für sofort gesucht. Re-

werberinnen, welche schon als Schän-

kennerin thätig waren und darüber

Zeugnisse aufweisen können, erhalten

den Vorzug. 20887

Schweizerische Offizien unter A. K.

887 Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche zum sofortigen Eintritt

einen tüchtigen 20779

Buchhalter.

Simon Blum,

Samter, Dampfmaschinen

Stellen-Gesuche.

Tücht. Mädchen zu aller Arbeit

empf. **M. Bauer,** Gr. Ritterstr. 11.

1 Amme mit gesunder Nahrung

empfiehlt v. Dembinska,

Neuer Markt Nr. 16. 20942

Deutsche Landamme v. sofort

weist nach 20941

Zielazek, Friedrichstr. 26.

Ein jung. Mann, 20 J. alt, im

Jähr.-Zeugniss, mit der Buch-

führung u. Korrespondenz vertraut,

sucht Stellung 20962

als zweiter Buchhalter.

Offerten unter A. 962 an die

Exp. d. Btg. erbeten.

Ein pens. Obergärtner,

welcher noch rüftig und feder-

gewandt, sucht Vertrauensstellung

als Rentmeister, Standesbeamter,

Bade-Inspektor, Villen-Verwalter

oder dergleichen.

Kaution vorhanden. 20952

Gest. Off. bef. die Exp. d. Btg.

unter A. N. Nr. 952.

Ein verheiratheter

Stellmacher

sucht vom 1. April 1890 als solcher

Stellung. Derselbe ist auch mit

der Dampfdruckmaschine vertraut.

Gest. Off. an die Expedition unter

L. J. Nr. 913 zu richten. 20913

Die beste, billigste,

zweckmäßigste

und am meisten

Zeit ersparende

Wring-Maschine

ist diejenige der Empire

Wringing Co., Auburn, U.S.A.

Solide, weisse Gummi-Walzen, Grösste

Dauerhaftigkeit. Garantie. Jede Ma-

schine trägt die heilige Schutzmarke.

Zu haben in allen Haushaltungsge-

stände-Handlungen.

Agent für Europa:

H. P. Moorhouse, 17 rue de

Paradies, Paris.